

109-6-84

104 listu

list. č. 24-1, 24-2, 24-3 name

list. č. 54 přídavný

15. 9. 2009 Junt

1 1059



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Der Leiter
der Parteiverbindungsstelle
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren

Prag IV., den 26. Juli 1940
Burg
Fernruf: 60951/55

An den
SS-Gruppenführer Staatssekretär
Karl Hermann Frank
Prag

IA/M-3600-0

Betrifft: Deutsches Schulwesen im Protektorat
Hier: Tätigkeit der Partei und des BDO

Unter Bezugnahme auf die jüngste Unterredung zwischen Ihnen, dem Gauleiter und Herrn Ministerialdirigenten Sommer, übersende ich Ihnen eine Stellungnahme der Partei über die Schularbeit im Kreise Brünn. Der Inhalt trifft gleichzeitig für den Kreis Iglau der NSDAP im Allgemeinen zu.

Heil Hitler!
i.V.

Handwritten signature in red ink

Handwritten signature in black ink
(Schroeter)
Gauamtsleiter



08847

Die Verantwortung von
Zuschriften ohne Angabe
der Aktenzeichen ist
unmöglich

II D-20

1a



29. VIII. 1940

Der Staatssekretär beim
Reichsprotector in Böhmen und Mähren
Persönlicher Referent.

Prag, den 24. August 1940.

G.R. mit 1 Anlage

Herrn Prof. Dr. Gessner,
Prag,

unter Bezugnahme auf den Inhalt der umstehenden
Zuschrift und der Anlage zur Kenntnis und bald-
gefälligen Stellungnahme übersandt.

[Handwritten signature]
(Schreiber)
Gemeinsamer

Heil Hitler!

[Handwritten signature]

Oberregierungsrat.



74860

[Faint red stamp text]

Fernschreiben.

Brünn 11.7.1940 10.00

An den Leiter der Parteiverbindungsstelle

Gauamtsleiter S c h r o e t e r

in P r a g - B u r g.

Meldung Nr. 19002

Betrifft : Schularbeit des BDO und Kreisgrenzlandamtes.

Ueber Aufforderung des Kreisleiters ist Ihnen express ein Bericht über die Aufbauarbeit des Grenzlandamtes mit Hilfe des BDO vom 9. Juli 1940 zugegangen. Im Sinne der Anfrage ergänze ich wie folgt:

Das Kreisgrenzlandamt Brünn hat im Juni 1939 festgestellt, dass von keiner der zuständigen Stellen entsprechende Vorarbeiten für die Errichtung der sofort nötigen Schulen in Orten mit deutscher Bevölkerung ausserhalb der Stadt Brünn getroffen wurden. Zur sofortigen Beseitigung dieses Mangels habe ich vom Kreisgrenzlandamt aus in Zusammenarbeit mit dem Bezirksschulinspektor, dem Oberschulrat Janeczek, dem Kreisamtsleiter für Erzieher, dem Ortsgruppenleiter Schattek eine Besprechung einberufen, in welcher sämtliche Orte des Kreisgebietes und darüber hinaus, der Bezirke Rosenau, Bistritz, Wsetin und Boskowitz festgestellt wurden, welche Schulen brauchten. Ueber meine dringende und wiederholte Einladung nahm an dieser Besprechung Direktor Oberndorfer in Vertretung des deutschen Kulturverbandes Prag teil. Ich hatte damals Gelegenheit festzustellen, dass der DKV lediglich ein umfangreiches Schulprogramm für Böhmen vorbereitet hatte, die Bearbeitung der Schulen für Mähren jedoch nicht vorgenommen hat. Die Initiative zu diesen Schulgründungen ging im Kreise Brünn von meiner Dienststelle, im Kreise Iglau von Dr. Lösl und Kreisamtsleiter F. antz aus. In Anwesenheit Dr. Oberndorfers wurde festgelegt, dass die örtlichen Dienststellen in Mähren den Schulbedarf feststellen sollten, die Schulen einzurichten hätten und den Vollzug an den Kulturverband zwecks Übernahme der Sach- und Personalkosten bis zur Verstaat oder Veröffentlichung, melden sollten. Auf diese Weise wurden in den Kreisen

Lax

Iglau und Brünn 45 Grenzlandschulen eröffnet. Der BDO
 übernahm weiters die Besorgung der notwendigen Schulräume,
 die Ausstattung mit Lehrmitteln, soweit dieselben nicht
 vom Kulturverband oder den Gemeinden erreicht werden können
 und bemühte sich weiter, den eingesetzten Lehrern über die
 schwierigste Zeit der Übersiedlung usw. hinwegzuhelfen.
 Der BDO zahlt bis heute an 4 Lehrer im Kreise Brünn, Wohnungs-
 beihilfe und Unterstützungen und hat in 3 Fällen die Über-
 siedlung von Lehrkräften bezahlt. Die Gründung und Erhaltung
 der zu den Schulen notwendigen 5 Schülerheimen im Kreise
 Brünn und dem Interimsheim in Braunöhlhütten, Kreis Olmütz,
 hat restlos der BDO im Auftrage des Kreisgrenzlandamtes
 durchgeführt. Die Tätigkeit des DKV in Mähren beschränkt
 sich demnach auf die Übernahme der Personalkosten für die
 Lehrer der neugegründeten Schulen, bis zu deren Verstaat-
 lichung.

gez. Z i f f e r



74859

Prof. Dr. Ing. August Geßner

Verbandsobmann des Deutschen
Kulturverbandes

Drag VII., Letohradská 38.



Herrn

Oberregierungsrat Dr. G i e s s ,
persönlicher Referent des Herrn Staatssekretärs

in P r a g .

Betreff: Schulschutztätigkeit des Kulturverbandes.

Der zuliegende Bericht des Kreisverbandsleiters des BDO in Brünn gelangte mit Ihrem Schreiben vom 24. August erst heute in meine Hände. Da ich seit längerer Zeit von Prag abwesend bin, bitte ich die Verzögerung der Erledigung zu entschuldigen.

Ich möchte nach Kenntnisnahme des Berichtes des BDO mitteilen, dass die Untergliederungen des Kulturverbandes über Verfügung des Stillhaltekommissars für Organisationen bald nach der Schaffung des Protektorates ihre Tätigkeit einstellen mussten, sodass wir uns in unserer Erhebungs- und Schularbeit in der Folge an die neu geschaffenen Stellen und Gliederungen halten mussten. Es ist richtig, dass wir unter anderem für die Erhebungsarbeit auch die Gliederungen des BDO, dessen Organisation im Brünnner Gebiet bald aufgemacht wurde, in Anspruch genommen haben, sodass der BDO tatsächlich an dem Schulaufbau verdienstvoll mitwirkte. Nach unserer Anschauung kann aber der BDO die dem Kulturverband zur Verfügung gestellte Mitarbeit aber nicht in der Weise formulieren, wie dies in seinem Berichte vom 11. 7. 1940 geschah, denn dann könnten ja auch in der gleichen Weise den gleichen Anspruch die Gliederungen der Partei und der Ämter der einzelnen Oberlandräte, die ja auch die Erhebungen, die Sicherstellung aller notwendigen Unterlagen und Schaffung der Voraussetzungen übernommen haben, für sich in Anspruch nehmen.

Wir haben gleich nach den Märztagen des Jahres 1939 unseren noch im Amte gestandenen Gauschulreferenten die Grundlagen für die Schulplanung mit dem Auftrage übergeben, die notwendigen Einzelfälle zu erheben:



St. S. N. D. 20

Konstantinsbad, am 10. 9. 1940.

*Bg. Staatssekretär zur Dienstzeit!
Jann zu rück!
21/9.*

30

Dr. Dr. Ing. August Götthardt
Lehrer am Gymnasium in Brünn
Königsplatz 30

Kopiermaschine am 10.9.1940

so für das Iglauer Gebiet dem derzeitigen Bez. Schulinspektor Göth und für das Brünnener Gebiet dem Professor Fiedler in Brünn. Während im Iglauer Gebiet Inspektor Göth, der 20 Jahre lang im Kulturverband aktiv mitgearbeitet hat, alle notwendigen Unterlagen uns beschaffte, hat Herr Professor Fiedler in Brünn, dem inzwischen durch die Verfügungen des Stillhaltekommissars die Untergliederungen des Kulturverbandes im Brünn-Wischauer Gebiet genommen wurden, die Behandlung der Schulmaterie an die inzwischen aufgestellte Organisation des BDO abgegeben. Für den BDO ist nun satzungsgemäss die Sorge für die Gründung und Eröffnung der Schulen nicht vorgesehen. Er konnte von sich aus daher in Fragen des Schulaufbaues auch weiter nichts unternehmen, weshalb er nach Abschluss der Erhebungsarbeit die von ihm selbst in dem Schreiben erwähnte Beratung mit dem Vertreter des Kulturverbandes verlangte. Bei dieser Beratung wurden die Einzelfälle durch den Vertreter des Kulturverbandes überprüft und die weiter notwendigen Massnahmen und Arbeiten festgelegt. Nach dieser örtlich erfolgten Klärung schritt dann der Kulturverband an die Gründung und Eröffnung der einzelnen Schulen.

Dass der BDO auch nach der Eröffnung der einzelnen Schulen mitwirkte, bestätigen wir gerne, nur war diese Mithilfe doch letztlich nur zusätzlich und wurde dort, wo die Mittel des Kulturverbandes, die nach Auflösung seiner Organisation nicht mehr in der erforderlichen Masse geflossen sind, eingesetzt.

Die wesentlichen Kosten wie die Instandsetzung der Schulräume, Zahlung des Mietzinses, Beschaffung und Bezahlung der Ersteinrichtung, sowie Zahlung der Lehrkräfte hat natürlich der Kulturverband bestritten.

Zum Schlusse möchte ich noch bemerken, dass wir wegen des Schulaufbaues in der Iglauer Sprachinsel nur mit unserem gewesenen Gauschulreferenten Herrn Inspektor Göth alle Besprechungen führten, der für uns die Erhebungen besorgte und alle sonstigen Angelegenheiten regelte. Vielleicht gehörte aber zum Arbeitskreis des Herrn Inspektor Göth auch der Kreiswalter des NSLB Dr. Lösel und der Kreisamtsleiter Frantz.

2 Beilagen.

Heil Hitler!
Ihr ganz ergebener:

August Götthardt

74858



Sta.

1. Oktober 1940.

St.S. 519/40.

Deutsches Schulwesen im Protektorat.
Tätigkeit der Partei und des BDO.

Vorg: Dort. Schreiben vom 26.7.1940 - Zeichen IA/M - 3600 - o.

1. An den
Leiter der Parteiverbindungsstelle
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren,
Gauleiter Pg. Dr. J u r y,
P r a g IV,
Burg.



Hiernit übersende ich mit der Bitte um Rückgabe die
von Prof. Dr. Ing. Gessner unter dem 10.9.1940 zu
dem angeführten Schreiben abgegebene Stellungnahme
zur Kenntnis.

H e i l H i t l e r !

2. Wvl. am 30.10.1940 bei mir.

not film / am 30.10. n. vorseh. film.

Nationalsozialistische



Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 30. Okt. 1940
Tgb. Nr.:

Deutsche Arbeiterpartei

Der Leiter
der Parteiverbindungsstelle
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren

Prag IV., den 1. Oktober 1940
Burg
Gerneuf: 60951/55

Der Reichsprotector
in Böhmen u. Mähren.
Eingangsstelle.
Eingeg.: 30. OKT. 1940
finl. / Bearb. St.S.

An den
Reichsprotector in Böhmen u. Mähren
z.H.v. Herrn Staatssekretär K.H. FRANK,
Prag

IA/M-3600-0
Betrifft: Deutsches Schulwesen im Protektorat
Böhmen und Mähren
Ihr Schreiben vom 1. Oktober/ St.S. 519/40

Die mir mit obengenannten Schreiben übermittelte
Stellungnahme des Kulturverbandes zur Frage der Schul-
arbeit im Protektorat Böhmen und Mähren reiche ich
Ihnen nach Kenntnisnahme zurück.

Heil Hitler!



Jury

(Dr. Jury)
Gauleiter

P. 1/11.

U.
S. a. d.

1/7/40

32887
Zu St. S. 519/40

Die Beantwortung von
Zuschriften ohne Angabe
der Kistenzeichen ist
unmöglich

Abt. Kulturpolitik

Ref. Dr. Ludwig

Sachgebiet Bildende Kunst

Prag, den 27. Oktober 1940.

6
Regia

Herrn

Ob. Reg. Rat Dr. Gies

im Hause.

Das des Staatssekretärs
des Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 27. OKT. 1940
Tgb. Nr.:

Nachstehend übersende ich eine Liste von Antiquitäten- und Kunstgeschäften in Prag, gesondert nach deutsch und tschechisch.

Deutsche Antiquitätengeschäfte.

Hermann Richter, Prag II., Volksstr. 20, Fspr. 371-85. *Monat: Ein Jahr (Wahr)*

Tschechische Antiquitätengeschäfte.

- J. Bělík, Prag I., Königshofer Gasse 2, Fspr. 614-30. *enthalten*
- Auktionshalle Budil, Prag I., Melantrichgasse 5, Fspr. 275-64.
- Anton Čermák, Prag XVI., Pekař-Ufer 13, Fspr. 462-07. *W. a. d.*
- Deutsch, Prag I., Dominikanergasse 14.
- Josef Fišer, Prag II., Wenzelsplatz 69, Fspr. 240-24. *1. 29/10. 40*
- Horák, Prag II., Volksstr. 16.
- J. Horejš, Prag II., Nikolanderstr. 7, Fspr. 473-39.
- Auktionshalle Jerábek, Prag II., Brenntegasse 34, Fspr. 377-13.
- Anton Kopecký, Prag VII., Senefelderstr. 241, Fspr. 711-08.
- Anton Kupec, Prag II., Jungmannplatz 22, Fspr. 317-73.
- Anton Nečas, Prag I., Moldaulände 12, Fspr. 355-22.
- Anton Prokop, Prag I., Volksstr. 18, Fspr. 301-67.
- Stachová, Prag I., Karls-gasse 10.
- Struska, Prag II., Volksstr. 8, Fspr. 416-07.
- Tereba, Prag II., Adalbertgasse 14.
- Uta, Prag I., Moldaulände 8.

Jüdische Antiquitätengeschäfte. (wahrscheinl. arisiert)

- Auktionshalle Goldberg, Prag I., Zeltnergasse 3, Fspr. 618-83.
- Hyrš, Prag II., Berliner Str. 3, Fspr. 612-45.
- Müller, Prag II., Wenzelsplatz 1 (Koruna), Fspr. 308-35.

Deutsche Kunsthandlungen.

Hermann Richter, Prag II., Volksstr. 20, Fspr. 371-85 (=Antiquitäten).

Tschechische Kunsthandlungen.

- Anyž, Prag I., Volksstr. (Bronzeplastiken, Luster, Metallkunst).
- Rubes, Prag, Volksstr. (Bilder, Plastiken).
- Mánes, Prag II., Moldaulände (Bilder, Plastiken).
- Ryšavý, Prag II., Graben 24 (Bilder, Plastiken).
- Melantrich, Prag II., Wenzelsplatz 42.
- Souček, Prag II., Moldaulände 6 (Bilder, Plastiken).
- Steng, Prag I., Salvatorgasse 8 (Graphik).
- Topič, Prag, Volksstr.
- Drustevní práce, Prag II., Volksstr. 36 (Bilder, Plastik, Kunstgewerbe).

St. G. II 8.19

Ludwig

Eing.: 27. OKT. 1940

An den Herrn Staatssekretär SS-Gruppenführer K.H. Frank
mit der Bitte um freundliche Kenntnisnahme.

An den
Leiter der Geheimen Staatspolizei
SS-Obersturmbannführer Dr. Geschke

Prag II
Bredauerg. 18

Ing.H./La.

25. Oktober 40.

Flügel für das deutsche Schülerheim
in Pibrans, sowie andere Gegenstände für deutsche Schülerheime.

Lieber Parteigenosse Geschke!

Ich bitte Sie, in Erwägung zu ziehen, ob aus den aus Judenbesitz übernommenen Beständen an Musikinstrumenten etwas für die im Streudeutschtum errichteten deutschen Schülerheime abgegeben werden kann. Es handelt sich im besonderen um einen Flügel für das deutsche Schülerheim in Pibrans, welches als erstes in diesem Neubau untergebracht werden soll, sowie um Instrumente für die Zusammenstellung einer Hauskapelle in diesen und in anderen Schülerheimen. Für Musikinstrumente jeder Art wäre ich dankbar, da derartige Einrichtungsgüter für Schülerheime durch Behörden schwer zu erhalten sind.

Zugleich bitte ich Sie, überprüfen zu lassen, ob nicht auch andere Gegenstände aus jüdischem Besitz geschenkweise an deutsche Schülerheime, deutsche Büchereien, Parteidienststellen usw. abgegeben werden können. Die Dinge werden m.W. ohnedies veräußert und gelangen auf diese Weise nicht immer in die Hände, welche sie wirklich gut verwenden können. Der Erlös steht ausserdem in keinem Verhältnis zu dem Nutzen, den Musikinstrumente, Bücher, Einrichtungsgegenstände, Kunstgegenstände usw. als Kulturfaktor im Streudeutschtum abgeben können. Über die Verwendung aller aus Judenbesitz stammenden Gegenstände wird selbstverständlich durch die Partei genauest Rechenschaft abgelegt.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie meiner Bitte entsprechen könnten.

Heil Hitler!
Der koma. Kreisleiter.
(Ing. Konstantin HSB)



St. S. II J 18

Handwritten in red ink: 28/10

Handwritten in blue ink: s. a. d.

Handwritten in blue ink: 1. 27/10. 40

Handwritten signature in black ink.

Ministerialrat Dr. Hansel

Prag, den 4. April 1941

X10-110/41

Herrn

Oberregierungsrat Dr. Gies

Im Nachgange zu meinem Schreiben vom 19. März 1941 - I 10 - K 10 - 110/40 - übersende ich Abschrift einer vor kurzem eingelangten Zuschrift des Generalgrossmeisters des Kreuzherrenordens mit dem roten Stern über die Tauschverhandlungen mit der Stadt Eger mit der Bitte um Kenntnisnahme. Ich habe die Zuschrift des Kreuzherrenordens Herrn Staatssekretär bereits vorgelegt. Ich mache Ihnen von dem Abschluss der Angelegenheit nur deshalb Mitteilung, damit auch Ihr Vorgang in dieser Angelegenheit abgeschlossen werden kann.



[Handwritten signature in blue ink]

02820

[Red handwritten mark]

Vorgang!

l. 8/4.41.

1/2. cc. d.

l. 16/4.41.

Abschrift

General-Grossmeister des ritt. Kreuzherrenordens mit dem roten Stern
Ad I 10 K 10 - 110/40 Prag a, 27. März 1941

Die mit der Stadt Eger geführten Tauschverhandlungen sind bereits beendet worden, es fehlen noch nur die vorgeschriebenen Genehmigungsklauseln der kirchlichen und administrativen Aufsichtsbehörden und Eintragung ins Grundbuch. Vom 1. April l.J. an wirtschaftet die Stadtgemeinde Eger am Spittelhof, und der Kreuzherrenorden in Höflas.

Generalgrossmeister:
Unterschrift

24847
An die Kanzlei des Herrn Reichsprotectors in Böhmen und Mähren

Gruppe Unterricht und Kultus
I 10 - K 10 - 110/40.

Prag, den 19. März 1941

Die Direktion
in Böhmen und Mähren.
Eing: 22. MRZ. 1941

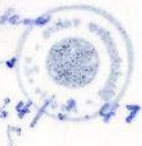
An
Herrn Oberregierungsrat Dr. G i e s
im Hause

Betr.: Spittelhof in Eger, Tauschverhandlungen zwischen
der Stadt Eger und dem Kreuzherrenorden.
Bezug: Ihr Schreiben vom 4. März 1941, St.S. IV D -17 .

Seit meinem Schreiben vom 20. November 1940, I 10 -
K 10 - 115/40, ist hier in der oben angeführten Angelegen-
heit trotz Erinnerung keine neue Mitteilung des Ordens-
großmeisters eingelangt. Gleichzeitig ersuche ich den
Großmeister nochmals um baldige Mitteilung über den der-
zeitigen Stand der Verhandlungen zwischen der Stadt Eger
und dem Kreuzherrenorden. Von der Antwort werde ich Sie
sofort in Kenntnis setzen.

*Lassen Sie das
Phaffen zu hoch kommen
w. manchen von dem Handgüchel Man.*

*Hilfz. von Eidgeate dieses Schrift.
Schrift wird gehalten*



24/3.47
34847

S. VD-17e

10a



Paris, 28. März 1941.

Guten

Oberrheinische Post Nr. 10

im Laufe

mit folgender Mitteilung verbunden

gegenüber:

Die Generalinspektion der Postämter
 vertritt, bei der förmlich vor
 gestellt, hat mich mitgeteilt, daß die
 Hauptinspektion der Post
 Lyon und dem Oberpostamt
 München der Post ihren Auftrag
 erfüllen sollte. In der Annahme, daß
 dieses von der Oberinspektion der
 Post Lyon für sich befreit hätte, habe
 ich eine Mitteilung prinzipiell nicht
 für erforderlich gehalten. Es wurde
 eine schriftliche Hauptinspektion demnach
 ersonnen.



74848

Handwritten red scribbles and numbers, including '31/13' and '10-17'.

Handwritten notes: 'begang', '1. 2. 1941', and 'Kriegsbrief vor'.

Handwritten signature and date '28.3.' at the bottom right corner.

St.S. XVD - 17

Prag, den 4. März 1941.

4. III. 1941

- 1. Kanzlei setze auf besonderen Bogen:
Herrn Ministerialrat Hansel.

Unter Bezugnahme auf die dort. Zuschrift vom
 20.11.1940 - Zeichen Nr. I 10 - K 10 - 115/40,
 betr. Spittelhof in Eger, bitte ich um eine
 baldgefällige weitere Nachricht über den Stand
 der Angelegenheit.



74847

- 2. Wv. am 3.4.1941 bei dem Unterzeichner.

h.

Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

Prag, den 20. November 1940.

Nr. I 10 - K 10 - 115/40

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

An Herrn
Oberregierungsrat Dr. G i e s ,
im H a u s e .

Betrifft: Spittelhof in Eger, Tauschverhandlungen zwisch-
schen der Stadt Eger und dem Kreuzherrenorden.
Anlagen: 1 (Abschrift)

In der obenangeführten Angelegenheit übersende
ich die Abschrift eines Schreibens des Kreuzherrenordens
in Prag vom 15. November 1940 mit der Bitte um vorläufige
Kenntnisnahme.

Im Auftrage:
gez. Dr. Hansel,
Beglaubigt:
Heine
angestellte.



122/40

Vorgang!
1. 22/11.40.

St. G. II 914 d

12a

Freitag den 20. November 1940

1/2

Der Reichspräsident
in Weimar und München

Direkt. am 9. 2. 1941 bei dem

W. I 50 - K 10 - 112

Inspektionsbüro

am 10. 2. n. v. v. g. l. 8/12. 40.
Hansel

ge. Kennziffern
in Freie vom 12. November 1940 mit der Bitte um vorläufige
Ich die Abschrift eines Schreibens des Kreuzerordens
In der obenangeführten Angelegenheit übersende
Anlagen: I (Abschrift)
sich der Stadt Eger und dem Kreuzerorden.
Betreff: Spittelhof in Eger, Tauschverhandlungen zw.

Im Auftrage:
gez. Dr. Hansel
Beigeordnete
Hansel



743:6

1. 12. 1940
Hansel

Handwritten signature in red ink.

Ritterl. Kreuzherrenorden Prag, am 15.11.1940.

Z.488

Betrifft: Tausch Spitelhof Eger
gegen Gut Höflas.

An den

Herrn Reichsprotector
in Böhmen und Mähren



Prag.

In Beantwortung des dortigen Schreibens Nr. I 10 Nr. K 10 - 110/4 erlaube ich mir mitzuteilen, dass der ritterl. Kreuzherrenorden in Prag folgende Zuschrift an den H. Oberbürgermeister in Eger gesendet hat:

Nachdem Ihr Ansuchen in erster Beratung des Generalkonsiliums des Kreuzherrenordens abgelehnt wurde und zwar aus prinzipiellen Gründen, hat nun das Konsilium am 12.11.1940 beschlossen in meritorische Verhandlungen einzutreten. Es erscheint uns notwendig das Gut Höflas bezüglich seiner Gebäude und Gründe fachmännisch begutachten zu lassen. Wir werden Ihnen in nächster Zeit die Namen jener Herren nennen, die wir zu diesem Zwecke als Fachleute nach Eger senden wollen. Wir müssen dann bitten für diese Herren die Einreisebewilligung zu erwirken.

Im Auftrage:

Josef ...

zu St. G. II of 17 d.

Abschrift.Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

Prag, den 25. Oktober 1940.

Nr. I 1o Nr.K 1o-11o/4o.

An den

Herrn General-Grossmeister
des Kreuzherrenordens mit dem roten Stern,
Josef V l a s á k,in P r a g I.,

Kreuzherrenplatz.

Nach Mitteilung des Oberbürgermeisters der Stadt Eger
schweben Verhandlungen zwischen der Stadt Eger und dem
Kreuzherrenorden, bei denen die Stadt dem Orden für den
in seinem Eigentum stehenden Spittelhof in Eger das
städtische Gut Höflas bei Seeberg angeboten hat.

Dem Vernehmen nach soll die Entscheidung über dieses
Angebot Anfang November fallen.

Die besondere Bedeutung, die den Gründen des Spittel-
hofes bei der städtebaulichen Neugestaltung der Stadt
Eger zgedacht ist, bestimmt mich, Sie zu bitten, wenn
irgend möglich eine Entscheidung im Sinne des Angebotes
der Stadt Eger herbeiführen zu wollen und mich davon in
Kenntnis zu setzen.

Im Auftrage:

gez. Dr. Hansel.

Prag, den 25. Oktober 1940.

Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

Nr. I 1o Nr.K 1o-11o/4o.

Abschriftlich

an Herrn
Oberregierungsrat Dr. Gies
im H a u s e.

Auf Ihr Schreiben vom 23. Oktober 1940 mit

14a

Abschrift

25. Oktober 1940

der Bitte um Kenntnisnahme. Die beiden Anlagen Ihres Schreibens liegen bei.

Nr. I to Nr. K 10-110/40

Im Auftrage:

gez. Dr. Hansel.

An den

Beglaubigt:
gez. Heine,

Angestellte.

Kreuzverkehrsamt

1. Kanzlei setze unter vorstehenden Bericht:

Prag, den 4. November 1940.

K.H.

Herrn Ministerialrat H a n s e l

wieder zugeleitet.

Ich habe den Inhalt der vorstehenden Ausführungen dem Herrn Staatssekretär vorgetragen. Der Herr Staatssekretär hat den Wunsch, dem General-Grossmeister soll klar und eindeutig eröffnet werden, es sei sein Wunsch dass die Verhandlungen in Kürze im Sinne der von der Stadt Eger vorgebrachten Wünsche zum Abschluss gelange. Ich bitte um die entsprechende weitere Veranlassung.

St. S. 11. 8. 14 c



74844

h

2. Wv. am 4.12.1940 bei dem Unterzeichner.

25. Oktober 1940 mit

Ministerialrat Dr. Hansel

Prag, den 19. Oktober 1940

Herrn Oberregierungsrat Dr. G i e s

nach Herstellung eines Auszuges aus dem Schreiben des Herrn Oberbürgermeisters der Stadt Eger , soweit es sich auf die Tauschverhandlungen mit dem Kreuzherrenorden bezieht, mit Dank zurückgereicht.

Ich habe mich gestern, den 18.d.Mts., mit dem Vertreter des abwesenden Generalgrossmeisters des Kreuzherrenordens sofort in Verbindung gesetzt und das Interesse des Herrn Staatssekretärs an der Behandlung der Tauschangelegenheit im Sinne der Wünsche der Stadt Eger bekundet. Der Vertreter des Generalgrossmeisters teilte mir mit, daß die Entscheidung über das Angebot der Stadt Eger Anfang November erfolgen und daß Aussicht bestehe, daß das Angebot angenommen wird. Ich werde zum gegebenen Zeitpunkt neuerdings anfragen. Wenn der Herr Staatssekretär es wünscht , würde ich dem Generalgrossmeister in derselben Angelegenheit schreiben. Ich bitte um eine kurze Mitteilung.

ja!
G. G. 19/10

G. G. 11/14 a

Eger, am 29. August 1940.

**Der Oberbürgermeister
der Stadt Eger.**

Prag, den 18. Oktober 1940.



Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

Die Stadt Eger bedarf wieder einmal wie so oft Ihrer dringendsten Unterstützung. Seit einiger Zeit wird mit dem Kreuzherrenorden in Tauschverhandlungen bezüglich des Spittelhofes in Eger, der sich im Eigentum des Kreuzherrenordens befindet, eingetreten.

Die Gründe des Spittelhofes sind für die städtebauliche Neugestaltung unserer Stadt von ganz ausschlaggebender Bedeutung. Ich habe nun dem Kreuzherrenorden vorgeschlagen, einen Tausch des Spittelhofes gegen das städtische Gut Höflas bei Seeberg vorzunehmen.

Über dieses Angebot entscheidet in den nächsten Tagen der Grossmeister des Ritterlichen Kreuzherrenordens in Prag am Kreuzherrenplatz vor der Karlsbrücke. Ich möchte, um in das Eigentum des Spittelhofes zu gelangen, auf dessen Gelände einmal ein Festspielhaus gebaut werden könnte, nichts unversucht lassen.

Deshalb erlaube ich mir, an Sie, sehr geehrter Herr Staatssekretär, mit der Bitte heranzutreten, Sie möchten von sich aus durch einen Telefonanruf dem Grossmeister des Kreuzherrenordens Ihr Interesse an der ganzen Angelegenheit mitteilen. Dies allein würde genügen, um die Entscheidung zu unseren Gunsten weitgehendst zu beeinflussen, ja sogar herbeizuführen. Ich danke Ihnen herzlichst im vorhinein dafür.

Gleichzeit möchte ich mir erlauben, Sie einmal zu einem gelegentlichen, offiziellen Besuch der Stadt Eger einzuladen, bei dem ich Ihnen auch über unsere Pläne und über unsere bisherigen Arbeiten berichten möchte.

Gleichzeitig danke ich Ihnen noch einmal persönlich für den Brief, den Sie für uns an den Reichsziehungsminister wegen des Verbleibes der Staatsgewerbeschule in Eger geschrieben haben und der sicherlich viel dazu beitragen wird, dass die Entscheidung in unserem Sinne getroffen wird.

Mit den besten Grüßen und in alter
Gefolgschaftstreue

Heil Hitler!

Dr. Friedrich Schmidt

Bitte wenden!

St. S. VI 9 14

18
16a



Der Oberbürgermeister
der Stadt Prag

Prag, den 16. Oktober 1940.

Empf. 31. AUG 1940
Büro des Staatssekretärs
in Böhmen und Mähren
Prag

G.R.
Herrn Ministerialrat H a n s e l

unter Bezugnahme auf den Inhalt der umstehenden Zuschrift
mit der Bitte übersandt, diejenigen Angaben, deren Be-
arbeitung in die Zuständigkeit Ihrer Gruppe fällt,
excerpieren zu lassen und alsdann den Vorgang an mich
zurückzusenden.



74842

[Handwritten signature]

[Handwritten signature]

Bitte wenden!



Reichsstudentenführung

Der Beauftragte des Reichsstudentenführers
für das Protektorat Böhmen und Mähren

Büro des Staatssekretärs
für das Reichsprotectorat
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 30. OKT. 1940
Tgb. Nr.:

An den
Herrn Staatssekretär,
W-Gruppenführer Karl H. Frank,
Prag IV.,
Palais Czernin.

Mein Zeichen: St-Ba-Pl. Ihr Zeichen:
Gegenstand: Weiterstudium eingezogener
Studenten.
Bezug:

Prag, den 28. Oktober 1940.
Zechhosenstraße 38, Fernruf 22651-54

Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

Zu dem Ihnen am 23. Oktober 1940 überreichten Vermerk über die Lage, die sich aus den Einberufungen fast aller sudeten- und protektoratsdeutscher Studenten ergibt, teile ich ergänzend noch mit, dass der Reichsstudentenführer W-Oberführer Dr. Scheel mich durch seinen bevollmächtigten Vertreter beauftragt hat, alles zu unternehmen, um die in dem Vermerk vorgeschlagene Regelung zu erreichen. Der Reichsstudentenführer ist auch der Ansicht, dass eine Mindestzahl sudeten- und protektoratsdeutscher Studenten in Prag dringend erforderlich ist. Ich wäre Ihnen, Herr Staatssekretär, sehr dankbar, gelegentlich Ihre Stellungnahme zu dem überreichten Vermerk erhalten zu können.

Heil Hitler!

Der Beauftragte des Reichsstudentenführers
für das Protektorat Böhmen und Mähren:



i. A. *Willi Bardachzi*
(Willi Bardachzi)

St. G. *11. 10. 1940*

Prag, den 23. Oktober 1940.

1. V e r m e r k .

Die Besichtigung des Langemarck-Hauses hat stattgefunden. Ads diesem Anlass wurde folgende Pressenotiz ausgegeben: "1/4-Gruppenführer Staatssekretär K.H. Frank stattete heute dem Langemarck-Haus der Deutschen Studentenschaft in Prag seinen Besuch ab. K.H. Frank wurde von dem Beauftragten des Reichsstudentenführers für das Protektorat Böhmen und Mähren Pg. Bardachzi empfangen. K.H. Frank liess sich die einzelnen Referenten der Gaustudentenführung vorstellen und besprach mit ihnen und mit Pg. Bardachzi verschiedene grundsätzliche Fragen. Im Anschluss hieran fand die Besichtigung des Hauses selbst statt".

2. Z.d.A.

08847

✓



Reichsstudentenführung

Büro des Staatssekretärs
 des Reichs-Protektorats
 in Böhmen und Mähren.
 Eing.: 23. OKT. 1940
 Tgb. Nr.:

Der Beauftragte des Reichsstudentenführers
 für das Protektorat Böhmen und Mähren

An den
 Herrn Staatssekretär,
 1/4-Gruppenführer Karl Hermann Frank,
 Pr a g IV.,
 Palais Czernin

Mein Zeichen: St-Ba-Pl. Ihr Zeichen:
 Gegenstand: Entlassung bzw. u.k.-Stellung
 von Studenten
 Bezug:

Prag, den 22. Oktober 1940.
 Beethovenstraße 38, Fernruf 22651-54

P 23/10

Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

In der Anlage erlaube ich mir einen Vermerk
 über die Entlassung bzw. u.k.-Stellung von Studenten aus dem
 Protektorat Böhmen und Mähren und dem Sudetengau zu überreichen.

Heil Hitler!

Der Beauftragte des Reichsstudentenführers
 für das Protektorat Böhmen und Mähren:



W. Bardachzi
 (Willi Bardachzi)

*Bez. zu einer Eindepote mit Sena.
 mit Einreise bzgl. Nord Konjura.*

St. G. V. D. 14a

1/4
 Lt. Verfügung von
 St. Abt. 1. Dr. J. J. J.
 d. d. St. J. J. J.
 J. J. J.

10/3.41

V e r m e r k .

Betrifft: Entlassung bezw. UK-Stellung von Studenten aus dem Sudetengau und dem Protektorat.

In der Tschechoslowakischen Republik war es allgemein üblich, dass der Wehrdienst erst nach Studienabschluss abgeleistet wurde. Um so mehr versuchte jeder Deutsche aus begreiflichen Gründen die Erfüllung seiner Wehrpflicht möglichst hinauszuschieben. Nach Errichtung des Sudetengaus und des Protektorates hatten daher die Angehörigen der deutschen Hochschulen in Prag und Brünn zu über 90 % noch nicht gedient. Im Laufe des jetzigen Krieges meldeten sich sehr viele Studierende als Kriegsfreiwillige, es wurden aber nur verhältnismässig wenige eingezogen. Vor kurzer Zeit haben alle Studenten in Prag und Brünn (die noch nicht gedient haben) eine Mitteilung erhalten, dass sie im Laufe des Oktober zum zweijährigen aktiven Wehrdienst einberufen werden. Viele dieser Studenten haben inzwischen auch schon den Stellungsbefehl erhalten. Zurückstellungen sind nur möglich, wenn der Betreffende sein Studium spätestens bis zum März 1941 abschliesst. Diese Massnahme hat zur Folge, dass sämtliche Studierenden in Prag und Brünn auf zwei Jahre unterbrechen müssen. Die Hochschulen haben während dieser Zeit nur eine geringe Zahl altreichsdeutscher Höhrer, meist aus den westlichen Gebieten, die nach Kriegsende fast ausnahmslos an ihre Heimathochschulen zurückkehren werden.

Wenn der Student nach zwei Jahren Unterbrechung wieder an die Hochschule kommt, so sind nicht nur die hier noch teilweise geltenden alten Studienpläne und die Uebergangsbestimmungen verschwunden, sondern er steht in vielen Fällen auch neuen Professoren und Assistenten, die inzwischen auf die leerstehenden oder aushilfsweise besetzten Lehrstellen berufen wurden gegenüber. Diese wiederum sind mit seiner bisherigen Arbeit (schriftliche Arbeiten, Vorarbeiten zur Doktorarbeit) nicht vertraut.

Nach eingehender Überprüfung beträgt der Zeitverlust, den die Studenten durch die oben angeführten Faktoren erleiden, ein bis eineinhalb Jahre.

Durch die schlagartige Einberufung aller Studierenden wird auch der akademische Nachwuchs für das Protektorat und den Sudetengau auf 2 Jahre fast völlig ausfallen und zwar gerade in einer Zeit, in der wir diese Kräfte am dringendsten benötigen. Das trifft umso mehr zu, als ja Studenten aus dem Altreich (das sind also alle Studenten, die an den Hochschulen ausser den Erstsemestrigen übrigbleiben) -auch wenn sie ihr Studium in Prag oder Brünn beenden- fast ausnahmslos wieder in ihre Heimat zurückkehren. Die Arbeit im Protektorat erfordert ausserdem in erster Linie Menschen, die mit den hiesigen Verhältnissen und auch mit der Sprache vertraut sind. Ein Ersatz aus dem Altreich ist nicht zu beschaffen.

Es wird daher der Antrag gestellt, Studierenden aus dem Sudetengau und dem Protektorat Böhmen und Mähren, die dem Jahrgang 1918 oder einem früheren angehören, die Ableistung des aktiven Wehrdienstes bis zum Studienabschluss aufzuschieben. Falls derartige Studenten schon einberufen wurden, soll die Möglichkeit geschaffen werden, dass die Betroffenen zum 1. Jänner 1941 zwecks Studienabschluss beurlaubt werden.

Die Zahl der Studenten, für die obige Regelung getroffen werden soll, beträgt höchstens 2.000. Ihr vorübergehender Ausfall kann für die Wehrmacht kaum von grosser Bedeutung sein.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gau Sudetenland
Kreisleitung Prag

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 9. OKT. 1940
Tgb. Nr.:

Prag, den 10. Oktober 1940

Der Kreisleiter

Herrn
Staatssekretär
SS-Gruppenführer K.H. Frank

Prag
Czerninpalais

Anser Zeichen: Ing.H./La. Ihr Zeichen: Prag III. Rampa 9. Oktober 1940.
Protectorat Böhmen und Mähren

Gegenstand: Einziehung von Studenten zur Wehrmacht. Fernruf 479-51 - 5

Ich bitte Sie, Staatssekretär, den derzeitigen Leiter des Gaustudentenführung, Pg. Bardachzi, zu empfangen. Pg. Bardachzi hat mich darauf hingewiesen, dass durch die grosse Zahl von Einberufungen zur Wehrmacht auf Jahre hinaus der akademische Nachwuchs im Protectorat auszufallen droht. Wengleich der Waffendienst der Studenten eine Selbstverständlichkeit ist, bitte ich dennoch zu erwägen, ob nicht veranlasst werden kann, dass die Einberufungen in mehreren Etappen erfolgen, damit doch laufend Akademiker ihr Hochschulstudium beenden können, um damit den akademischen Nachwuchs in den einzelnen Gruppen sicherzustellen.

Heil Hitler!
Der komm. Kreisleiter.
(Ing. Konstantin HÖB)

Handwritten notes:
P. 9/10
U. 10/10
10. 9/10.40

St. G. 11. 14

22
Lha



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

von Eudenberg
Verwaltungsbüro

Prag, den 10. Oktober 1940.

Büro des Staatssekretärs
des Reichs
in Böhmen und Mähren
Eing.: 9. OKT. 1940
Tgl. Nr.:
Herr
Staatssekretär
St.-Gruppenleiter, K.H. Frank

Der Kreisleiter

1. Vermerk.

Unterzeichnet: Ing. M. V. ...
Prag III., Kamp ...
9. Oktober 1940

Der von Kreisleiter Höss angeregte Empfang erübrigt sich, da der Herr Staatssekretär das Langemark-Haus besichtigen will und bei der Gelegenheit die Wünsche der Gaustudentenführung entgegennehmen wird. Der Besuch des Langemark-Hauses soll voraussichtlich am 23. d. Mts. erfolgen.

2. Wv. am 21. 10. 1940 (genau) bei dem Unterzeichner.

Heil Hitler!
Der komm. Kreisleiter
(Ing. Konstantin HUB)



74837

27. Juli 1940.

7. 10. 1940
~~27. 7. 1940~~

An
 den Gaustudentenführer ~~1/4~~-Obersturmführer
 Dr. Howorka,
P r a g,
 Beethovenstr. 38.

Lieber Kamerad Howorka !

Für das an den Herrn Staatssekretär und an mich gerichtete Schreiben vom 29.6.1940 - Zeichen St-Ho-Pl darf ich verbindlich danken. Gleichzeitig teile ich mit, dass sich der Herr Staatssekretär derzeit auf einer Reise befindet. Sobald der Herr Staatssekretär zurück ist, werde ich Ihre Anregung vortragen und Ihnen, falls ihr entsprochen werden soll, mitteilen, zu welchem Zeitpunkt die Besichtigung des Langemarckhauses der Deutschen Studentenschaft Prag erfolgen wird.

H e i l H i t l e r !

h.

Oberregierungsrat.

- 2.) Wvl. nach der Rückkehr des Herrn Staatssekretärs bei dem Unterzeichner.



Der Reichsstudentenführer,
H-Oberführer Dr. G. A. Schuel

24-1a

Das Langemarchhaus der deutschen Studenten in Prag

Fritz Gasde, Leiter des Studentenwerks Prag

Das Langemarchhaus, welches heute der Öffentlichkeit übergeben wird, hat ein großes Stück der Prager Studentengeschichte und damit der Geschichte des Deutschtums dieser Stadt überhaupt miterlebt.

Im Jahr 1898 wurde von einer deutschen Sparkasse in Prag anlässlich des 50-jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef das alte „Grandhotel“ in der damaligen Mariengasse gekauft und als Stiftung für mittellose Studenten bestimmt. In harter Arbeit ist in der Folgezeit das Haus ausgebaut und vergrößert worden und hatte 1938 480 Wohnplätze. Seit Errichtung der Tschechenherrschaft in Böhmen ist dieser Bau eine oft umkämpfte deutsche Position geworden.

Wenn heute die kleinen schwer vergitterten Eingänge großen lichten Glas-türen gewichen sind, so kommt auch darin zum Ausdruck, daß wir in Zukunft mit einer Belagerung deutscher Studentenhäuser in Prag nicht mehr zu rechnen haben.

Nach Errichtung des Protektorates war es dem deutschen Studenten nicht länger zuzumuten, in den Glendquartieren der Vergangenheit weiterzuleben. Die Lützowgasse 38 mit ihrer weitläufigen baulichen Anlage – mitten in Prag gelegen – war das geeignete Haus, um daraus durch einen großzügigen Umbau ein neues modernes Studentenhaus zu schaffen, das allen Anforderungen der heutigen Zeit entspricht. Trotz größter Schwierigkeiten, bedingt durch den Krieg und den außerordentlich harten Winter, konnte der Bau im geplanten Ausmaße vollendet werden.

24-2



Langemarckhaus Prag

Im ersten Stockwerk des Langemarchhauses ist die Gaustudentenföhrung Sudetenland und die Studentenföhrung Prag untergebracht. Die 22 zur Verfügung stehenden Kanzleien sind sämtlich einfach, aber sehr gediegen ausgestattet.

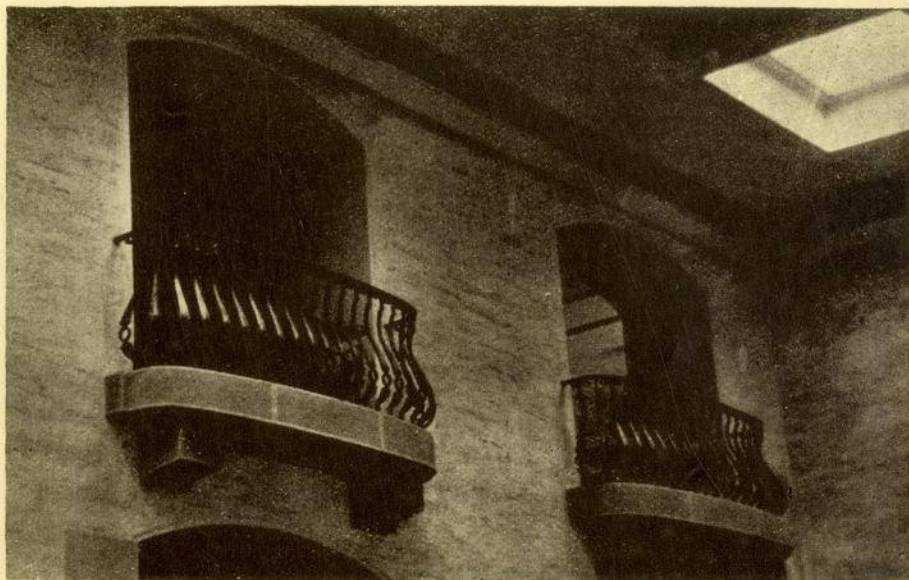
Im Zwischenstock sind Wohnungen für eine Kameradschaft des NCD-Studentenbundes. Hier ist aller Wert darauf gelegt, eine wirklich vorbildliche Unterbringung zu ermöglichen.

In den Stockwerken darüber befinden sich 280 Wohnplätze für Studierende. Auch diese Zimmer wurden völlig neu eingerichtet; in jedem Stockwerk haben die Studenten große Wasch- und Duschräume, die anstelle der früheren unzulänglichen Einrichtung auf diesem Gebiet getreten sind. Die alten Öfen, die der Student in der Vergangenheit trotz größter Mühe kaum dazu bringen konnte, etwas Wärme zu geben, wurden selbstverständlich durch eine Zentralheizung ersetzt.

Im Erdgeschoß des Hauses ist eine Großgaststätte gebaut worden. Sie enthält die neue Mensa academica, ein Kaffeehaus und eine Bierstube. Bei der Ausgestaltung dieser Räume wurde in keiner Weise gespart, da unserer Ansicht nach hier gerade das Beste gut genug ist. Die Küche dieses Betriebes ist die modernste, die es in Prag gibt. In der Großgaststätte soll nicht nur der Student die Möglichkeit haben, in schönen Räumen gut und billig verpflegt zu werden; diese steht vielmehr auch der deutschen Bevölkerung Prags offen, und wir hoffen, sie hier recht oft als Gast begrüßen zu können.

Wir glauben, daß mit diesem Bau ein neuer Mittelpunkt für die Studentenschaft und das Prager Deutschtum entstanden ist.

24-3



Langemarckhaus, Balkone im großen Speisesaal



Langemarckhaus, Eingang zur Gauftudentenführung

Eröffnung
des
Langemarckhauses
der Deutschen Studentenschaft
Prag



8. Juni 1940



74833

24a

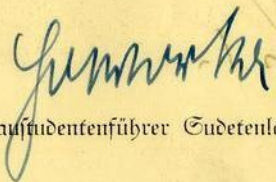
Am heutigen Tag wird das alte Studentenheim in der Lützowgasse nach 9-monatiger Umbauzeit wieder geöffnet. Dieser Bau ist mit der Geschichte des Prager Studententums seit den letzten vier Jahrzehnten engstens verknüpft. Er wird ab jetzt den Namen Langemarchhaus tragen.

Wir wünschen, daß dieses Haus, dessen Name an die größten Taten der deutschen Jugend erinnert, ein Arbeits- und Lebensmittelpunkt der Prager Studenten und gleichzeitig ein dauernder Ansporn sein soll, ihre Pflichten immer und überall zu erfüllen.

Dieser Neubau wurde nicht geschaffen, um den Studenten die Möglichkeit zu geben, sich vom hiesigen Deutschtum zu isolieren, wir wollen vielmehr jetzt durch unsere Großgaststätte und ab September durch die noch im Umbau befindliche Bibliothek Stätten errichten, die jeder Deutsche gerne besucht.

Wir glauben, damit ein weiteres Bindeglied zwischen dem ansässigen Deutschtum und der Studentenschaft geschaffen zu haben.

Wenn mit dem heutigen Tag dieses Haus der Öffentlichkeit übergeben wird, dann findet damit auch ein trauriger Zeitabschnitt sozialen Glends der deutschen Studenten in Prag augenscheinlich sein Ende. An die Stelle des zweifellos schlechtesten und am meisten verwahrlosten Studentenheimes tritt das Langemarchhaus Prag als eine der schönsten Bauten des Studententums in Großdeutschland.


Gaustudentenführer Sudetenland

11823




Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Gauleitung Sudetenland

NSD-Studentenbund

Gaustudentenfürher.

An den
 Staatssekretär,
 4-Gruppenführer Karl Hermann Frank,
Prag IV.,
 Palais Czernin.

Unser Zeichen: St-Ho-Pl. Ihr Zeichen:

Prag, den 29. Juni 1940.
 Hyberberggasse 4, Fernruf 21441
 Beethovenstr. 38, T. 22651.

Gegenstand:

Gruppenführer!

Da es Ihnen, Gruppenführer, nicht möglich war, an der Eröffnung unseres Studentenhauses teilzunehmen, erlaube ich mir, in der Anlage die aus diesem Anlass herausgegebene Festschrift zu überreichen und bitte Sie gleichzeitig, unser Haus, das die vorbildlichsten studentischen Einrichtungen im ganzen Reich enthält, zu besichtigen.

Heil Hitler!
 Der Gaustudentenfürher:



(Dr. Robert Howorka)

St. G. 11 3 - 14

13/7


Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Gauleitung Sudetenland

NSD-Studentenbund

Gaustudentenfürher

An

W-Sturmbannführer,
Oberregierungsrat Dr. Giess,

Prag IV.,

Palais Czernin.

Unser Zeichen: St-Ho-Pl. Ihr Zeichen:

Prag, den 29. Juni 1940.
Hybernergasse 4, Fernruf 21441

Gegenstand:

In der Anlage übersende ich ein Schreiben an Gruppenführer Karl Hermann Frank mit der Bitte es weiterzuleiten. Gleichzeitig bitte ich Sie ebenfalls, unserem Haus einen Besuch abzustatten. Ich erlaube mir, da Sie verhindert waren, an der Eröffnung teilzunehmen, die aus diesem Anlass herausgegebene Festschrift zu überreichen.

Heil Hitler!
Der Gaustudentenfürher:



Anlagen.

Robert Howorka
(Dr. Robert Howorka)

12. Januar 1940.

12. 1. 1940
 An Herrn
 Professor G e s s n e r,
 P r a g VII.,

 Šimáčkova 16.

Sehr geehrter Herr Professor!

Der Herr Staatssekretär regt an, dass der Kulturverband der Deutschen entsprechend seiner Gepflogenheit in der Kampfzeit wieder Zündholzschachteln vertreibe. Der Herr Staatssekretär ist der Auffassung, dass, wie die Erfahrungen in der Kampfzeit bewiesen hätten, die Gewöhnung an diese Zündholzschachteln dazu beitrage, jeden Deutschen daran zu erinnern, im Protektorat als Deutscher seine Pflicht zu tun. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sich zu dem Vorschlag des Herrn Staatssekretär alsbald äussern würden.

Mit verbindlichen Grüßen und

Heil Hitler!

Ihr

h.

2. Wv.am 11.2.1940 bei dem Unterzeichner.

28

28a

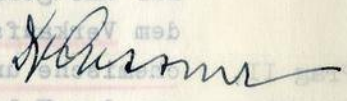
Tag VII, Kreisstadt 32
des Deutschen Kulturverbandes
Kultur-Verband

Satzungen vorgesehenen Fördererbeiträgen und Spenden und neben der
Zehnminutensammlung wesentlich zur Sicherung unseres Werkes mit
beitragen können, für das wir übrigens gerade dieser Tage
K 124.740.- Staatszuschuss für 1939 vom Schulministerium erhalten
haben.

Wir begrüßen dankbarst jegliche solche Anregung und
Förderung.

Verbindlichst grüsst mit

Heil Hitler!



Beiliegend die beiden Muster der Zündholz-Vignetten.



74827

Deutscher Kulturoverband

29

Prag VII-1452., Šimačekgasse 16, Fernruf 728-92, 723-82.

Dr.Ko./Ha.

Herrn

Staatssekretär K.H. Frank,
SS-Gruppenführer,



Prag.

Betr.: Zündholzfrage.

Verehrter Herr Staatssekretär!

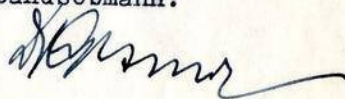
Sie hatten seinerzeit die Güte und Freundlichkeit, auf die damals auf Prager Boden nicht erhältlichen Kulturverbandszünder und auf die Möglichkeit hinzuweisen, uns wieder diese Einnahmequelle zu erschliessen. Wir hatten damals gleich die Verhandlungen zur Wiederbelebung dieses Vertriebes eingeleitet und zum Abschluss gebracht und freuen uns, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass jetzt auch in Prag beide dieser Zündholzmarken, aus deren Vertrieb wir je Kiste K 10.- für den Kulturverband lösen, auf dem Markte vorliegen.

Wir gestatten uns, Ihnen in der Anlage gleichzeitig je eine Packung unserer beiden Zündholzmarken "Deutsche Schul-Zünder" und "Kulturverbands-Zünder" zu übermitteln.

Heil Hitler!

Für den Deutschen Kulturverband:

Der Verbandsobmann:



Pm. 10- an Kulturoverband überweisen

19. Feber 1940.

20. II. 1940

An Herrn

Professor G e s s n e r,
P r a g VII.,

Šimáckova 16.

Sehr geehrter Herr Professor!

Der Herr Staatssekretär hat mit Interesse von Ihren Schreiben vom 1. und 12.2.1940 - ohne Zeichen bzw. Zeichen Dr. ... Kenntnis genommen. Der Herr Staatssekretär läßt für die Übersendung der Zündholzschachteln herzlich danken und wird dem Kulturverband der Deutschen als Ausgleich hierfür eine kleine Spende zukommen lassen. Ich bitte, mir noch mitzuteilen, in welcher Form für den Absatz der Zündholzschachteln erworben wird, welche Erfahrungen Sie insoweit sammeln und welches finanzielle Ergebnis der Absatz in diesem Monat gehabt hat. Der Herr Staatssekretär wünscht, über diese Fragen unterrichtet zu werden.

Mit verbindlichen Grüßen und

Heil Hitler !

Ihr

h.

2. Wv. nach Abgang bei dem Unterzeichner.

Prof. Dr. Ing. August Giesner

Obmann des Deutschen Kulturverbandes

Prag VII, Letohradská 38

Dr. Ko. Ha.

Prag, am 22.2.1940.



Verehrter Herr Staatssekretär!

Empfang!
Beijfert 22/2.40

Verbindlichen Dank für die freundlichen Zeilen vom 19.d.Mts. in der Zündholzfrage! Der Kulturverband wirbt für den Absatz der beiden Zündholzmarken durch Verständigung seiner früheren Ortsgruppen und auch der Parteistellen, ferner durch Zeitungsmerken, die da und dort schon erschienen sind und die er gelegentlich wiederholen wird. Das finanzielle Ergebnis ist bisher erst für das Vorjahr feststellbar; es beträgt von der Marke "Deutsche Schul-Zünder" K 2.550.--, bei uns eingelangt am 2.d.Mts. Wir düften unserem Abkommen gemäss Ende dieses oder zu mindest des nächsten Monates die Aufstellung über den Absatz im Januar dieses Jahres erhalten und werden wir uns dann gestatten, darüber zu berichten. Die betreffende Abgabe von der Abteilung Zündhölzchen des Vereines für chemische und metallurgische Produktion bekommen wir dann vertragsgemäss halbjährig im nachhinein, also nicht vor Juli d.J., während uns die Ausweise über die verkauften Kulturverbands - und Schul-Zünder allmonatlich zugehen lassen.

Heil Hitler!

An den Herrn Staatssekretär
K.H. F r a n k beim Reichs-
protector in Böhmen u. Mähren.

22/2/40

Prof. Dr. Ing. August Geßner

Vormann des Deutschen Kulturverbandes

Prag VII, Letohradská 38

Dr.Ko./Ha.

Prag, am 27.2.1940.

*Organs!**1. 2. 40.*

Verehrter Herr Staatssekretär!

liebig

Im Nachhange zu unserem Schreiben vom 22.d.Mts.
 in der Zündholzfrage teilen wir Ihnen mit, dass uns soeben der
 letzte Monatsumsatz in Deutschen Schulzündern bekanntgeworden ist:
 im Monate Januar 1940 sind 100.5 Kisten von diesen Zündern abge-
 setzt worden, sodass uns daraus ein Gewinnanteil von K 1.005.-
 erwächst. Da wir in dem genannten Monate noch nicht die Werbung
 für die "Deutschen Schul-Zünder" und für die seither frisch auf-
 gelegten "Kulturverbandszünder" hatten aufnehmen können, so wird
 erst der laufende Monat Februar den Anstieg dieses Zünderabsatzes
 bringen, weil wir jetzt sowohl die Parteistellen als auch alle
 ehemaligen Ortsgruppenleitungen des früheren "Deutschen Kultur-
 verbandes" sowie darüber hinaus durch einige Pressemerken die
 breitere Oeffentlichkeit auf unsere Zündermarken hingewiesen haben.
 Wir werden nicht ermangeln, rechtzeitig wieder zu berichten.

Heil Hitler!

Geßner

An den Herrn Staatssekretär
 K.H. Frank beim Reichs-
 protektor in Böhmen und Mähren.

Prag, den 4. März 1940.

Unter Rückebittung mit 8 Anlagen

dem Herrn Unterstaatssekretär

auf Weisung des Herrn Staatssekretär vorgelegt.

Der Herr Staatssekretär hat den Wunsch, dass die vom Kulturverband der Deutschen betriebene Propaganda für den Vertrieb der sogenannten Deutschen Schulzänder auch im Amt des Herrn Reichsprotektors durch die Veröffentlichung eines entsprechenden Hasuerlasses unterstützt werde. In dem fraglichen Erlass soll im Interesse des Ausbaues des Deutschen Schulwesens im Protektorat auf die Verpflichtung hingewiesen werden, möglichst nur die Deutschen Schulzänder zu kaufen. Der Herr Staatssekretär lässt um die entsprechende weitere Veranlassung bitten.

*673
Fr. A. Priesberger
6 mit Anhang
6*

15817



Oberregierungsrat.

*1) Dem Staatssekretär in Laue Vortrag stellen.
Die Verteilung so einrichten auf die Profikopie pp in die Verteilung.
Der einrichten so Schritte soll dem mit 4 Anlagen
Wieder sein.*

1. 1. 40

Wiedervorgelegt
Prag, den 1. IV. 1940 193
Registratur Z 24

*24
Prag 19/40*

*Am 1. IV. Dem Staatssekretär einen Vortrag
stellen. In dem Vortrag kann sehr weiter kommen.
P 2/4.*

Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

34

Prag, den 12. April 1940

Nr. Zentralverw.

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

An

das Büro des Herrn Staatssekretärs.

Die dortigen Vorgänge betr. Kulturverbandzürnder
werden anliegend unter Hinweis auf den Hauserlaß vom 5.4.40
Z. 281/40 zurückgesandt.

Im Auftrage:

gez. Dr. Piesbergen

Beglaubigt:

Jensen
Regierungssekretär

S. 11 v 12



18. Jänner 1940.

St.S. 54/40.

für die Unterbringung der Verwaltung der Philosophischen Fakultät
halten von mir in Kürze eine weitere Nachricht
mit kameradschaftlichen Grüßen und

18. 1. 1940

An
SS-Standartenführer Prof. Dr. Saure,
Rektor der Deutschen Karlsuniversität,

Prag.

Lieber Saure !

Sie trugen mir unlängst vor, dass die Verwaltung der deutschen Karlsuniversität Prag sowie der deutschen Technischen Hochschule Prag unzulänglich untergebracht sei. Ich habe daraufhin sofort prüfen lassen, ob Ihnen das Gebäude der Philosophischen Fakultät der tschechischen Universität Prag zur Verfügung gestellt werden könne. Leider vermag ich Ihnen eine endgültige Antwort noch nicht zu geben. Die Antwort hängt nämlich von der Entscheidung des Reichsführers-SS ab, ob bei dem in Prag stationierten 4. SS-TV-Regiment das dritte Bataillon aufgestellt wird. Gegebenenfalls würde das dritte Bataillon in dem Gebäude der Philosophischen Fakultät untergebracht werden müssen. Solange die Entscheidung nicht ergangen ist, möchte ich die von Ihnen zur Unterbringung der Verwaltung gemachten anderen Vorschläge nicht verfolgen. Das Gebäude der Philosophischen Fakultät scheint mir nämlich im besonderen Masse

St. S. 54/40

35a

18. Jänner 1940.

St. S. 57/40

für die Unterbringung der Verwaltung geeignet. Sie erhalten von mir in Kürze eine weitere Nachricht.

Mit kameradschaftlichen Grüßen und

An
SS-Standartenführer Prof. Dr. Sauer,
Rektor der Deutschen Karlsuniversität,
Prag.

Heil Hitler!

Ihr

Lieber Sauer!
Wvl. nach Abgang bei mir.

Sie bringen mir mit an, dass die Verwaltung der Deutschen Karlsuniversität Prag sowie der deutschen technischen Hochschule Prag unzulänglich untergebracht sind. Ich habe daraufhin sofort prüfen lassen, ob im Gebäude der philosophischen Fakultät der tschech. Universität Prag zur Verbringung gestellt werden könne. Leider vermag ich Ihnen eine endgültige Antwort noch nicht zu geben. Die Antwort hängt nämlich von der Stellung des Reichsführers-SS ab, ob bei dem in Prag stationierten 4. SS-TV-Regiment das dritte Bataillon aufgestellt wird. Gegebenenfalls würde das dritte Bataillon in dem Gebäude der philosophischen Fakultät untergebracht werden müssen. Solange die Entscheidung nicht ergangen ist, möchte ich die von Ihnen zur Unterbringung der Verwaltung gemachten anderen Vorschläge nicht verfolgen. Das Gebäude der Philosophischen Fakultät scheint mir nämlich im besonderen Masse



74829

St. S. 57/40

- 2 -

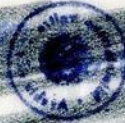
Zusatz zu b)

Entsprechend der mit Ihnen in der Frage der Verwertung der beschlagnahmten Studentenheime, Universitätsgebäude usw. getroffenen grundsätzlichen Vereinbarung bitte ich Sie, sich im vorliegenden Falle in die weitere Behandlung der Angelegenheit soweit einzuschalten, wie es vom sicherheitspolizeilichen und vom fiskalischen Standpunkt aus notwendig erscheint.

Heil Hitler !

Aumf der Prof. ...

Haus



61847

W-Standortkommandantur Prag.	
Eing.: 26. I. 1940	Anlage
Zgb. Nr.:	Dur Geko
Wg.:	an:


Prag, den 24. Jänner 1940.

G.R. mit 1 Anlage

dem SS-Standortkommandanten Prag,
SS-Standartenführer Ballauff,Prag,

mit der Bitte um Feststellung und Aeussierung übersandt, ob die Entscheidung des Reichsführers-SS über die Aufstellung des dritten Bataillons bei dem 4. SS-TV-Regiment bereits ergangen ist und ob bejahendenfalls das Gebäude der Philosophischen Fakultät der tschechischen Universität Prag der Verwaltung der Deutschen Karlsuniversität Prag sowie der Deutschen Technischen Hochschule Prag nunmehr zur Verfügung gestellt werden kann.

Heil Hitler!


 SS-Sturmbannführer.
W-Standort-Kommandantur
Prag.

Prag, den 27.I.1940.

U dem

 Höheren W- und Polizeiführer
 beim Reichsprotector in
 Böhmen und Mähren,
 Herrn Staatssekretär
 W-Gruppenführer
 K.H.F r a n k
Prag.

Von seiten der W-Standortkommandantur Prag bestehen aus folgenden Gründen keine Bedenken, das Gebäude der philosophischen Fakultät der tschechischen Universität dem W-Standartenführer Prof. Dr. W. S a u r e und seinem deutschen Rektorat zur Verfügung zu stellen: Wenn auch ein definitiver Entscheid bezüglich Aufstellung eines III. Btl. in den W-Totenkopf-Standarten noch nicht vorliegt, so kann mit Sicherheit angenommen werden, daß zunächst einmal die vorhandenen beiden Bataillone

Prag, den 26. Januar 1940.

26. I. 1940

FS.

An
 Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei,
 B e r l i n .

Reichsführer!

Die Frage der Verwendung des Gebäudes der Philosophischen Fakultät der tschechischen Universität Prag ist akut. Für das Gebäude interessiert sich die Verwaltung der Deutschen Karlsuniversität Prag sowie der Deutschen Technischen Hochschule Prag. Die Verwaltung ist derart unzulänglich untergebracht, dass es mit dem deutschen Ansehen nicht zu vereinbaren ist. Die Entscheidung über die Freigabe des Gebäudes für die Verwaltung hängt ausser Ihrer grundsätzlichen Zustimmung davon ab, ob in absehbarer Zeit mit der Aufstellung des dritten Bataillons bei der 4. SS-TV-Standarte zu rechnen ist. Die Aufstellung dieses Bataillons, für das das Gebäude vorgesehen ist, soll derzeit Gegenstand von Beratungen sein. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir in der einschlägigen Angelegenheit Ihre Entschliessung mitteilen würden, damit sowohl über die Verwendung des Gebäudes schlecht hin als auch über dessen Zurverfügungstellung für die Zwecke der Verwaltung entschieden werden kann.

Heil Hitler!
 Stets Ihr

Geheime Staatspolizei — Staatspolizeileitstelle Prag

39

Fernschreibvermittlung

Aufgenommen

Tag Monat Jahr Zeit

14 II 1940
von 2 Tsp. durch

Nummer für Eingangskempel

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 15. FEB. 1940
Tgb. Nr.: 1118

Befördert

Tag Monat Jahr Zeit

an W. Klementis durch
Oberreg. H. Giese

Abt.

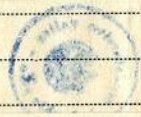
fS.-Nr. 04488

Telegramm — Funkpruch — Fernschreiben
Fernspruch

PERS. STAB RFSS BERLIN NR.506 14.2.40 19.50 GUT.=====

= AN SS-GRUF. FRANK, PRAG.==

ICH BIN MIT DER FREIGABE DES GEBAEUES DER
PHILOSOPHISCHEN FALKULTAET DER TSCHECHISCHEN HOCHSCHULE
EINVERSTANDEN, FALLS DIESE RAEUME NICHT FUER DIE
UNTERBRINGUNG DES 3. BATL. DER DORTIGEN STANDARTE
GEBRAUCHT WERDEN.=



GEZ. H. H I M M L E R , REICHSFUEHRER-SS

S e r r a n d

Falscher Ausgang!

1. 15/2.40.

Wegung liegt fertig

Erhalten: 12/13.40.

1. 13/2.40.

157/II

13. März 1940.

- 5 -

das alle Maßnahmen getroffen worden, die die
beschleunigte Durchführung des Umzuges erzie-
St.S. 212/54/40.
leiter der Gruppe XIV, Herr Ministerialrat Dr.
Kanzel, in Verbindung setz-

An
1940
SS-Standartenführer Prof. Dr. Saure,
Rektor der Deutschen Karlsuniversität,
Prag.
Gen. Frank.

Lieber Saure!

An Herrn
St.S. 212/54/40

Im Nachgang zu meinem Schreiben vom 18.1.1940 - Zeichen
St.S. 54/40 teile ich mit, dass sich der Reichsführer
SS inzwischen mit der Freigabe des Gebäudes der Phi-
losophischen Fakultät der tschechischen Universität
Prag zur Unterbringung der Verwaltung der Deutschen
Karlsuniversität Prag sowie der Deutschen Technischen
Hochschule Prag einverstanden erklärt hat. Ich habe
Herrn Ministerialrat Kapras entsprechend verständigt. Des-
gleichen ist der SS-Standortkommandant, SS-Standar-
tenführer Ballauff, unterrichtet worden. Da ich mich
gegenüber der Gruppe XIV im Amt des Reichsprotectors
bereits damit einverstanden erklärt hatte, dass die
Vorarbeiten zur Unterbringung der Verwaltung der
Deutschen Karlsuniversität sowie der Deutschen Techni-
schen Hochschule im Gebäude der Philosophischen Fa-
kultät der tschechischen Universität aufgenommen wür-
den, bitte ich, nunmehr Ihrerseits dafür zu sorgen

Kennzeichen
1940

unter Bezugnahme auf den Inhalt der vorstehenden Schrift-
sätze und der Anlagen zur Kenntnis übersandt.

18. III. 1940	2
1940	1



0A 40a

dass alle Massnahmen getroffen werden, die die beschleunigte Durchführung des Umzuges ermöglichen. Sie wollen sich zu dem Zweck mit dem Leiter der Gruppe XIV, Herrn Ministerialrat Dr. Hansel, in Verbindung setzen.

Heil Hitler!

Ihr, gez. Frank.

St.S. 212a/54/4o. III. 14. III. 1940

An Herrn

Minister K a p r a s,
P r a g .

Sehr geehrter Herr Minister!

Wunschgemäss setze ich Sie davon in Kenntnis, dass das Gebäude der Philosophischen Fakultät der tschechischen Universität Prag der Verwaltung der Deutschen Karlsuniversität Prag sowie der Deutschen Technischen Hochschule Prag zur Verfügung gestellt worden ist.

Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung

gez. Frank.

G.R. mit 4 Anlagen
im Umlaufverfahren

- a) dem SS-Standortkommandanten Prag,
- SS-Standartenführer B a l l a u f f, Prag,
- dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei,
- SS-Oberführer Dr. S t a h l e c k e r, Prag,

Kleinw. gewinn
19.3.40. Hüllmann

unter Bezugnahme auf den Inhalt der vorstehenden Schriftsätze und der Anlagen zur Kenntnis übersandt.

44-Standortkommandantur)	
Prag.	
Dat. 18. III. 1940	Art. 1
Exp. Nr.:	Zur Gehe
Nr.:	mit:



7434

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle Prag
B-Nr.: 881/40 - I H -

Prag, den 15. Juni 1940. 41

Organs!
18/6.40

Urschriftlich

an das

Büro des Herrn Staatssekretär F r a n k

P r a g

Czernin-Palais

zurückgesandt.

Der Vorgang betrifft das Gebäude der philosophischen
Fakultät der tschechischen Universität Prag, das von
hier aus nicht beschlagnahmt wurde.



Im Auftrage:

31817

St. G. II L II

Prunig

Prag, den 7. Januar 1941.

An
den Herrn Staatssekretär
im Hause.

*7. S. C. Herrn Staatssekretär zur Kenntnis
mit Übermittlung 19. 1. 41.
2/ Einladung zum Vortrag
1. 2. 41.*

Im Nachgang zu dem am 6. d. M. vorgelegten Entwurf der Rede für die Eröffnung der Ausstellung des Deutschen Hochschulinstitutes für bildende Kunst am 9. Januar 1941 lege ich in der Anlage ein weiteres Textexemplar vor.

Einladungen sind wie folgt ergangen:

- I./ Durch das Deutsche Hochschulinstitut für bildende Kunst selbst:
Vertreter von Wissenschaft, Kunst und Industrie.
- II./ Durch Abteilung Kulturpolitik:
- 1./ Behörde des Reichsprotectors. Abteilungsleiter, Gruppenleiter,
 - 2./ Wehrmacht: Gen. d. Inf. Friderici,
Major Dr. Ritter von Goss,
Oberst von Briesen,
22 von Oberst von Briesen genannte Generale,
 - 3./ Chef der Ordnungspolizei,
 - 4./ Chef der Sicherheitspolizei,
 - 5./ der Leiter der Geheimen Staatspolizei,
 - 6./ der Leiter der Parteiverbindungsstelle,
 - 7./ Kreisleiter, DAF, K. d. F.,
 - 8./ Primatorstellvertreter.

Am 6. Januar d. J. besuchte Dr. Hönigschmidt aus Reichenberg den Prof. Hönich im Deutschen Hochschulinstitut und gab seiner Verwunderung Ausdruck, daß der Gau Reichenberg nicht zur Eröffnung eingeladen worden sei. Ich bitte um Entscheidung ob und an wem eine solche Einladung nach Reichenberg gerichtet werden soll.

Minutenprogramm für die Eröffnung:

- 11 Uhr Eintreffen des Herrn Staatssekretärs im Myslbek-Pavillon
- ca. 11.05 Uhr Ansprache des Herrn Staatssekretärs
- ca. 11.12 Uhr Eröffnungserklärung (gegebenenfalls durch den Herrn

*Tel.
R
inwieweit
h. P.*

St. S. 1. 2. 41

42a

Abt. Kulturpolitik
Gruppe IV/2
Herr Dr. Ludwig
Stabschef Bildungsamt

Reichsprotector)

ca 11.15 bis 12 Uhr Rundgang durch die Ausstellung.

Im Auftrag zu dem am 6. d. M. vorgelegten Entwurf der Rede
für die Ausstellung des Deutschen Hochschul Institutes
für die Kunst am 9. Januar 1941 lege ich in der Anlage ein
weiteres Textentwurf vor.

Ludwig

Einfachungen sind wie folgt ergangen:

I. Durch das Deutsche Hochschul Institut für bildende Kunst selbst:
Vertreter von Wissenschaft, Kunst und Industrie.

II. Durch Abteilung Kulturpolitik:

1. Behörde des Reichsprotectors, Abteilungsleiter, Gruppen-
leiter,

2. Wehrmacht: Gen. d. Inf. Friedhof,

Major Dr. Ritter von Goss,

Oberst von Erlaan,

22 von Oberst von Erlaan genannte Generale,

3. Chef der Ordnungspolizei,

4. Chef der Schutzpolizei,

5. der Leiter des Reichsprotectors, Abteilungsleiter,

6. der Leiter der Verbindungsstelle,

7. Kreisleiter, MA, K. d. L.,

8. Primatorsteilnehmer



74811

Am 6. Januar d. J. besuchte Dr. Hantgenowitsch aus Reichenberg
den Prof. Hönich im Deutschen Hochschul Institut und gab seinen Ver-
wunderung Ausdruck, das der Gen Reichenberg nicht zur Eröffnung ein-
geladen worden sei. Ich bitte um Ratobachtung ob und an wem eine sol-
che Einladung nach Reichenberg gerichtet werden soll.

Minutenprogramm für die Eröffnung:

- 11 Uhr Eintreffen des Herrn Staatssekretärs im Reichsprotectorat
- 11.05 Uhr Ansprache des Herrn Staatssekretärs
- 11.15 Uhr Eröffnungserklärung (gegebenfalls durch den Herrn

Dr. G. 1941

Bis auf den heutigen Tag ist diese Stadt das in Stein geformte und damit unvergängliche Bild ihrer deutschen Vergangenheit. Und ganz besonders haben die zwei Epochen, da Prag die Metropole des Deutschen Reiches war, das 14. und 17. Jahrhundert, das Antlitz dieser Stadt geprägt. Romanische Baukunst und die Gotik des deutschen Mittelalters, Früh- und Spätrenaissance der Neuzeit, Barock und Rokoko reichen sich hier die Hände zu einem Reigen einmaliger Schönheit, der zusammen mit dem von der Natur verschwenderisch und bezaubernd gestalteten Rahmen der Landschaft eine Symphonie der bildenden Künste erklingen lässt, wie sie in deutschen Landen wohl nur einmalig entstanden ist in solcher Weite und Erhabenheit, in solcher Anmut und Schlichtheit und in solcher Pracht und Grösse des künstlerischen Wollens und Könnens.

Es ist nur selbstverständlich, daß in den Mauern dieser Stadt seit jeher Künstler aller deutschen Gaue mehr oder weniger langen Aufenthalt genommen haben. Deutsche Kaiser und deutsche Fürsten, hoher Adel und reiches Bürgertum, wohlbestallte Bischöfe und satte Äbte schufen durch Generationen hindurch mit ihren Kunstaufträgen die Lebensmöglich-

keiten für Baumeister, Maler und Bildhauer, die wieder mit ihrem Künstlertum und ihrer Daseinsfreude das Leben dieser Stadt erfüllten und damit jene Aura schufen, deren leisen Hauch wir heute noch in manch engen Gassen und auf stillen Plätzen zu verspüren meinen. Nach Prag pilgerten aber auch alle der Kunst ergebene Lernbegierigen. Schüler, Gesellen und Jungmeister trachteten hier höchste Ausbildung in ihrer Kunst zu erringen.

Der Wellenschlag im deutschen Kunstleben, der mit dem Zeitalter der Aufklärung am Ende des 18. Jahrhunderts von München, Düsseldorf, Wien und der deutschen Künstlerkolonie in Rom ausgeht, erreicht auch Prag. Im Jahr 1800 wird auf Betreiben der 1796 gegründeten Gesellschaft der patriotischen Kunstfreunde durch kaiserliches Dekret eine deutsche Kunstschule eröffnet, die Akademie der bildenden Künste in Prag. Sie erhält im Klementinum Quartier mit einer Maler- und Graphikerklasse, 1806 schon erweitert durch eine Landschaftsschule. Bis 1886 bewahrt die Akademie ihren rein deutschen Charakter. In diesem Jahre knüpft der unter tschechischer Mehrheit stehende Landtag die Bewilligung von Geldmitteln an die Bedingung, daß von nun an die Gleichbe-

rechtiung der tschechischen Sprache festgelegt wird.

Das Jahr 1918 bringt die Tschechisierung der Akademie und ihre Übernahme auf den tschechoslowakischen Staat. An dieser neuen Anstalt wirken nurmehr drei deutsche Künstler als Leiter der auf dem Papier belassenen drei deutschen Schulen. Die Leitung der graphischen Schule wird im Jahr 1926 dem aus Reichenberg gebürtigen, in München zu Ruf und Ansehen gelangten Maler und Graphiker Prof. Heinrich Hönich übertragen. Durch ihn bewahrt sie als einzige Schule ihren deutschen Charakter. Er hat trotz der Tschechenherrschaft, dem Freimaurertum und der Judeninvasion die ihm anvertraute Anstalt nicht nur erhalten, sondern zu einer früher nie erreichten Höhe der Leistungen ihrer Lehrer und Schüler entwickelt, von der die Ausstellung, die heute hier eröffnet werden wird, Zeugnis ablegt. Prof. Hönich war als Künstler und besonders als Erzieher der einzige und allein dastehende Pfeiler echter deutscher Kunst im Raume des von Versailles zusammengekleisterten Raubstaates. Treu seiner Gesinnung und seiner deutschen Sendung, hielt er die ganzen Jahre seines Wirkens in Prag hindurch einer Welt von Anfeindungen stand. Allen jüdischen Einflüssen bot er die Stirn und erzog seine Schüler in diesem Sinne. Wenn heute ein Stamm von deutschen Lehrern und von fähigen jungen Künstlern hier vor-

handen ist, so ist dies ausschliesslich das Verdienst des Künstlers und Menschen Heinrich Hönich, dessen Schaffen als Maler und Graphiker ein besonderer Platz in dieser Ausstellung gewidmet ist, ebenso wie den Arbeiten seines Schülers und nunmehrigen Mitarbeiters Josef Vietze. Zwei Räume, die ausschliesslich den Arbeiten von Schülern vorbehalten sind, legen Zeugnis ab von dem hohen Grad, den schon die Leistungen der noch Studierenden erreicht haben.

In Würdigung dieser Tatsachen und aus volkstumpolitischen Gründen wurden die drei deutschen Klassen der tschechischen Akademie der bildenden Künste sofort nach Errichtung des Protektorates zu einer selbständigen deutschen Akademie der bildenden Künste ausgestaltet, die vor kurzem als Deutsches Hochschulinstitut für bildende Kunst auf das Reich übernommen worden ist.

Das, was diese Anstalt, ihre Lehrer und ihre Schüler, in der unmittelbar hinter uns liegenden Vergangenheit geleistet haben, der Gegenwart nachdrücklich vor Augen zu führen, um dadurch dem Deutschen Hochschulinstitut für bildende Kunst die Tore in seine neue grossdeutsche Zukunft weit zu öffnen, das ist Sinn und Zweck dieser Ausstellung.

Dr. von Burgsdorff
Unterstaatssekretär

47

Prag, den 4. Januar 1941.

Woffritz

Herrn
Staatssekretär ~~Frank~~

Herr Min.Rat Dr. von Gregory hat angerufen und hat den Vorschlag gemacht, ob nicht die Eröffnung der Ausstellung der graph'schen Schule Hönich so erfolgen könnte, dass Herr Staatssekretär Frank die Eröffnungsrede hält und der Herr Reichsprotector, der sein Erscheinen bei der Eröffnung der Ausstellung in Aussicht gestellt hat, die Ausstellung dann eröffnet und das Sieg-Heil auf den Führer ausbringt.

Da Herr Reichsprotector erst am 18. Januar zurückkehrt, muss die Entscheidung vor seiner Rückkehr getroffen werden.

70847

jun

gy. 6

5. 11. 1941

Prag, den 6. Oktober 1940.

1. V e r m e r k.

In der von den Prof.Hönich und Vietze in den letzten Tagen an den Herrn Staatssekretär gerichteten Eingabe ist das angeschlossene Blatt 5 gegen ein neugefertigtes Blatt ausgewechselt worden, das keine Unterschrift trägt. Der Vorgang selbst ist Ministerialrat Hansel zum Vortrag bei dem Herrn Staatssekretär zugeleitet worden. Die der Eingabe angeschlossene Beurteilung von Dr.Hönigschmid habe ich dem SD-Leitabschnitt Prag zur Auswertung und zum Verbleib übermittelt.

Die von den Prof.Hönich und Vietze in einer Sondervorlage noch angeschnittene Frage der Übernahme des Ehrenschatzes für eine im Dezember d.Js. zu veranstaltende Kunstausstellung durch den Herrn Staatssekretär wird getrennt bearbeitet. Der Vorgang befindet sich bei Pg.v.Gregory.

Weiteres ist in der Angelegenheit nicht zu veranlassen.

2. Z.d.A.

zu St. S. ^{zu} VII d 9.

✓ — — —

bringen. Nun ist dieser Anschluss doch zustande gekommen und die Deutsche Akademie der bildenden Künste in Prag ist als "Hochschulinstitut für bildende Kunst" ins Leben getreten. Nun soll der eigentliche Gründer dieses Institutes, der ordentl. Prof. Hönich, jetziger Leiter der Anstalt als "Vertragsangestellter mit 18 Wochenstunden" an die Wand gedrückt werden. Der diesem Memoire beiliegende Brief an den Herrn Kurator der Deutschen Hochschulen in Prag, sowie an die Gruppe 14 gerichtet, kennzeichnet die Situation.

Prof. Hönich erhielt vom Jänner 1940 bis heute für seine gesamte Tätigkeit, die Correctur der Schulen inbegriffen, netto 205.-- RM monatlich aus Reichsmitteln.

An dem Hochschulinstiute für bildend. Kunst sollen prinzipiell nur Deutsche aufgenommen werden, d.h. der Prozentsatz von Slowaken, Jugoslawen etc. darf höchstens 10 v.H. betragen. Tschechen werden vor der Hand nicht aufgenommen. Allerdings ist dadurch die Anstalt puncto Schülerzahl gegen andere Institute z.B. die Musikakademie mehr als stark benachteiligt. Es wird sich als notwendig erweisen, eine Unterstützung und Förderung wenig bemittelter Schüler in die Wege zu leiten. Durch 50 Jahre hat diese Aufgabe die "Deutsche Gesellschaft für Wissenschaften und Künste in Prag" betreut, die aber heute infolge der Verhältnisse hiefür nicht in Frage kommen dürfte.


Prof. Hönich

Prof. J. Witzka

Seinerzeit wurde mir zugesagt, mich in Anbetracht meiner Verdienste um die Gründung der deutschen Akademie der bildenden Künste in meiner bisherigen Stellung als ordentl. Professor mit 20 Dienstjahren in die Verwaltung des Reiches zu übernehmen. Diese Zusage ist bis heute ein Versprechen geblieben.

415
Anstatt dessen soll ich mit 18 Arbeitsstunden wöchentlich als nicht pensionsberechtigter "Vertragsangestellter" beschäftigt werden. Die Entlohnung sei monatlich mit netto M 450.- bemessen. Ich soll also den ordentl. Professor mit dem Vertragsangestellten auswechseln, so zu sagen vom Pferde auf den Esel steigen. Dass hierbei mein Stundenlohn nur halb so hoch wäre, wie der eines besseren Dozenten, mag nicht unerwähnt bleiben.

Das vom Herrn Amtsrat K r ü g e r vorgewiesene Vertragsschema würde ich nicht unterschreiben, da ich mich nicht selbst degradieren will. Ich durfte annehmen, dass ich als Vorstand des von mir aufgebauten Institutes als ordentl. Professor in den deutschen Staatsdienst eingereiht werden würde. Ein Angestellter im Stundenlohn kann meines Erachtens nicht Direktor einer Kunstakademie sein. Schliesslich wäre ich den übrigen Lehrern, die doch erst dahin kommen müssen, wo ich schon lange bin, nachgeordnet.

Es sei bemerkt, dass ich für meine zweijährige Aufbauarbeit, sowie für meine  Beamtätigkeit einschliesslich des tschechischen Beitrages

- 2.000 RM -

erhielt.

Von den Tschechen konnte ich als Deutscher, der ihnen eine rein deutsche Kunst ins Haus brachte, keinen besonderen Dank erwarten, denn in 10jährigem Kampfe gegen die jüdisch-freimaurerische Clique habe ich die künstlerisch veranlagte Jugend der Sudeten vor dem zersetzenden Gifte der Juden und ihrer Trabanten gerettet. Das deckte sich nicht mit dem tschechischen Programme.

Heil Hitler !

Prof. 

Hon.Dozent a.d.deutsch.techn.Hochschule in Prag.
Mitglied der wissenschaftl.Prüfungskomm.f. d.Lehrfach d.Zeichnens
an Höheren Schulen in Prag,
" des Kuratoriums der mod.Galerie,Prag
" der Gesellschaft d.Wissensch. u.Künste in Prag
Komissar f. d. tschech. Akademie d.b.Künste,Prag.

Einiges über die Qualität des Deutschen Hochschul-
institutes f. bild. Kunst.

Anlässlich des Aufenthaltes des Münchner Akademi-professors Constantin Gerharding in Prag, des hervorragenden zeitgenössischen deutschen Malers, der schon oft Gelegenheit hatte sich mit dem Führer über den heutigen Kunstbetrieb zu unterhalten, besuchte hier auch die Deutsche Kunstakademie in Prag und besichtigte eine Anzahl der Arbeiten der Schüler Prof. Hönichs. Er sagte u.a. wörtlich; " Ja, das, was Sie hier aufgebaut haben, ist ja gerade das, was der Führer will, das ist echtste deutsche Kunst, er (der Führer) würde begeistert sein, wenn er so etwas sehen würde. Dies ist in Prag zu einer Zeit ins Werk gesetzt worden, wo man allenthalben im eigenen deutschen Mutterlande ganz dem jüdischen Elemente und allen uns Deutschen fremden Einflüssen ergeben diene. Ja, wenn ich nur einen solchen Schüler hätte, der das Können besässe, wie einer, den Sie Ihren Schwächsten nennen."

Neben diesem Zeugnisse eines grossen Künstlers mögen folgende Tatsachen sprechen:

1937 wurde das Haus der Deutschen Kunst von unserm Führer feierlich eröffnet. Von den 11 dort vertretenen sudetendeutschen Künstlern war Prof. Hönich mit 6 seiner Schüler vertreten. Er selbst war mit zwei grossen Bildern zur Stelle. Der Führer kaufte mehrere dieser Arbeiten an.

Die glänzenden Anerkennungen, die die Schule

Hönich auf Ausstellungen im Sudetengebiet in der dortigen Presse erhielt, würden nicht allzuviel bedeuten, wenn sie sich nicht allenthalben im Reiche draussen in derselben Weise wiederholt hätten. Der Rompreis fiel an Otto Bertel, einem Hönich-Schüler, der 5000 Mark-Preis wurde vom Herrn Gauleiter Henlein gleichfalls einem Hönichschüler zugesprochen. Der Führer kaufte das Bild v. J. Vietze, Graphiken von Prokop und Astler, gleichfalls Hönich-Schüler. Die Kunstvereine Prag, Brünn und Berlin erwarben Arbeiten von Schülern Hönichs als Prämien für ihre Mitglieder. Eine lange Reihe privater Aufträge, die Schüler dieser Schule zur Ausführung erhielten, liessen sich nachweisen.

Im Mai ds. Js. besuchten Leiter der Gruppe 1, Herr Ministerialrat Freiherr von Gregory, sowie Leiter der Gruppe 14, Herr Ministerialrat Dr. Hansel die Deutsche Kunstakademie. Dabei wurde mit Prof. Hönich vereinbart, dass im Spätherbst dieses Jahres eine Ausstellung der Akademie in Prag vor sich gehen solle. Auszustellen wären Arbeiten von den beiden Lehrern, soweit diese Arbeiten ihnen erreichbar sind, sowie die Arbeiten der Schüler aus dem letzten Jahre und der graphischen Schule Prof. Hönichs, aus vorhergegangenen Jahren. Die Kosten der Ausstellung zu tragen, hat die Gruppe 1 zugesagt. Ein Kostenvoranschlag ist ihr seinerzeit zugegangen. Es würde sich mehr als empfehlen, endlich einmal in einem Ueberblicke zu zeigen, wer und wieviele von der jungen Künstlergeneration ihre Ausbildung Prof. Hönich verdanken. Die sudetendeutsche Publizistik nimmt entweder wenig oder gar keine Notiz von diesem Punkte.

Wir würden es ausserordentlich freudig begrüßen, wenn der Herr Staatssekretär den Ehrenschatz über die im Dezember oder Jänner stattfindende Ausstellung übernehmen würde. Es ist beabsichtigt eine Reihe prominenter Fachleute aus dem Reiche zur Eröffnung einzuladen. Damit wäre dem Herrn Staatssekretär zugleich die Möglichkeit gegeben, sich zu überzeugen, in wie weit das Vorhergesagte sich mit dem Urteil unabhängiger Kenner deckt. Es besteht begründete Aussicht, die Ausstellung in einigen Stätten im Reiche, die als künstlerischer Mittelpunkt gelten, zu zeigen.



00847

Prof. Dr. Ing. August Geßner

Obmann des Deutschen Kulturverbandes

Prag VII, Letohradská 38

Prag, den 17. Juli 1940.

55

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 20. JULI 1940

Tgb. Nr.: 3900

Herrn

Oberregierungsrat Dr. G i e s s,

Pers. Ref. d. Staatssekretärs

beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren,

Prag - IV

Palais Czernin.

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat!

Infolge Auflösung der Untergliederungen des Kulturverbandes ist uns die Möglichkeit genommen, die verschiedenen Volkstumsfragen in Verbindung mit der Betreuung der deutschen Schule und des deutschen Kindes initiativ und planmässig zu verfolgen. Die Amtswalter der Partei, die uns wohl für die Erhebungen zur Verfügung stünden, sind bekanntlich ausserordentlich überlastet, denen wir nicht auch noch die Erhebungsarbeit auf dem Spezialgebiete der Schule aufbürden möchten. Seitdem wir keine Untergliederungen haben, müssen wir die Dinge an uns herankommen lassen, was der planmässigen Betreuungsarbeit Abbruch tut.

Ich verweise in diesem Zusammenhange nur auf die Angelegenheit der Schülerheime, auf die Betreuung der " fahrenden " Schüler u.ä., welche Belange nur in jenen Gebieten, wo rührige und sachkundige Volksgenossen am Werke sind, vorgetrieben werden. Die planmässige Erhebungsarbeit mit Bezug auf solche vom Kulturverband neu zu schaffende deutsche Schulen ist uns bei dem derzeitigen Stand praktisch nicht möglich.

Damit die Planung in all den Belangen und die Arbeit auf lange Sicht gewährleistet wird, erlaube ich mir die Anfrage, ob Bedenken gegen die Einsetzung von V e r t r a u e n s m ä n n e r n, wie in der vorgelegten Geschäftsordnung auch schon vorgesehen, bestünden.

./.

zu St. G. VII 77

55a

Prag, den 17. Juli 1940.

Prof. Dr. Ing. August Schner
Prag VII, Kaspárská 32
Vorsitzender des Deutschen Kulturverbandes

Büro des Staatssekretärs
des Reichsprotectors
in Böhmen und Mähren

Die Bestellung solcher Vertrauensmänner, die ausschliesslich nur für die Angelegenheiten des Kulturverbandes tätig sein sollen, würde durch die zuständige Parteigliederung erfolgen, mit der ich in Verbindung treten würde. Ihren Aufgabenbereich würden diese Vertrauensmänner in innigster Zusammenarbeit mit der Parteigliederung verfolgen.

Damit der Kulturverband mit der schon dringend notwendigen Erhebungsarbeit ehest einsetzen kann, bitte ich Sie, meine heutige Anregung zu überprüfen und mir Ihre Wohlmeinung bekanntzugeben.

Heil Hitler!
Ihr sehr ergebener

[Handwritten signature]

B-Reg. Nr. 9264
Prag, den 26. Juli 1940.

SD-26 VII. 1940

SD-Leitabschnitt Prag		ANL
35057	26 JUL 1940	
Bearbeitet	Antenzich	
B2 25/17		

G.R.
4-Obersturmbannführer B ö h m e
Prag,

unter Bezugnahme auf den Inhalt der vorstehenden Ausführungen mit der Bitte um Stellungnahme übersandt.

Heil Hitler!

[Handwritten signature]
4-Sturmbannführer.

74798



An den
persönlichen Referenten des Staatssekretärs
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren
H-Obersturmbannführer Dr. G i e s
P r a g

Betr.: Kulturverband der Deutschen.

Vorg.: Dort Vermerk v. 26.7.40.

Anlg.: 1 -urschriftlich-

Gegen die geplante Einsetzung von Vertrauensmännern des Kulturverbandes der Deutschen, die ausschließlich nur für die Angelegenheiten des Kulturverbandes tätig sein sollen, sind insofern Bedenken zu erheben, als dadurch in gewisser Hinsicht wieder ein politischer Nachrichtendienst aufgezogen werden würde. Andererseits wird es kaum möglich sein, durch die bereits vorhandene Überbelastung der Deutschen durch die Fülle der bestehenden Parteigliederungen und Verbände weitere Personen ausschließlich für die Arbeit des Kulturverbandes frei zu machen. Allerdings werden in Zukunft von der hiesigen Dienststelle im weit größeren Maße als bisher der Gruppe XIV des Reichsprotectors und auch direkt dem Kulturverband der Deutschen, soweit es sich um Fragen seiner Zuständigkeit handelt, Meldungen zugestellt werden, die bisher nur in Gesamtberichten behandelt wurden. Hierbei wäre z.B. zu denken an Fragen der Errichtung neuer Volksschulen, Schülerheime, des evtl. bestehenden Mangels an Lehrkräften sowie an Lehrerfragen überhaupt, Schulausstattung usw..

Es wird gebeten, dem Obmann des Kulturverbandes der Deutschen, Prof. Dr. Ing. G e s s n e r, hiervon entsprechend in Kenntnis zu setzen.

St. G. v. d. 7

i. d. *Krebs*
H-Hauptsturmführer

15. Oktober 1940.

- S -

eintrageK von nega.lnA reb hnu seutsaffirdeS
-- .fmsereff

-- ! r e i t l i e r I i e H

1.
An Herrn
Professor Dr. G e s s n e r,
P r a g V I I ,

Letniansar-Strasse 38.

.A.S.S. mnsbafA .E

Sehr geehrter Herr Professor!

Auf Ihr Schreiben vom 17.7.1940 - ohne Zeichen, betr. Einsetzung von Vertrauensmännern, teile ich mit, dass der Zeitpunkt für die Einsetzung von Vertrauensmännern noch nicht gekommen ist. Hingegen wird Ihnen der SD-Leitabschnitt Prag Meldungen, die in die Zuständigkeit des Kulturverbandes der Deutschen fallen, laufend zuweisen. Ich bitte Sie, sich insoweit mit ~~W~~-Hauptsturmführer Jakobi unter Bezugnahme auf das vom Leitabschnitt Prag unter dem 2. d.Mts. - Zeichen B 2 - SA 157 an mich gerichtete Schreiben, betr. Kulturverband der Deutschen, in Verbindung zu setzen.



38515

SD 16. X. 1940

Heil Hitler
Ihr *B-Reg. Nr. 13414*

1940

2. G.R. mit 2 Anlagen
W-Obersturmbannführer Böhme,
P r a g,

SD-Leitabschnitt Prag	
48567	16. OKT. 1940
Bearbeiter: <i>B. G. 1940</i>	Stempelseichen:

unter Bezugnahme auf den Inhalt des vorstehenden

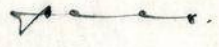
57

54a
17. Oktober 1940

- 2 -

Schriftsatzes und der Anlagen zur Kenntnis
übersandt.

Heil Hitler!



1/4-Obersturmbannführer...

Professor Dr. G e a r t
P r a g VII

Letňanar-Strasse 38.

3. Alsdann z.d.A.

Sehr geehrter Herr Professor!

Auf Ihr Schreiben vom 17.7.1940 - ohne Zeichen, betr.
Einsetzung von Vertrauensmännern, teile ich mit, dass
der Zeitpunkt die Einsetzung von Vertrauensmännern
nicht noch gekommen ist. Hingegen wird Ihnen
der SD-Beauftragte Prag Melungen, die in die Zu-
ständigkeit des Kulturverbandes der Deutschen fallen,
laufend zuweisen. Ich bitte Sie, sich insoweit mit
1/4-Hauptsturmführer Jakob unter Bezugnahme auf das
vom Letňanar-Prag unter dem S. d. M. S. - Zeichen
B 2 - SA 157 an mich gerichtete Schreiben, betr. Kul-
turverband der Deutschen, in Verbindung zu setzen.



74796

Heil Hitler
Ihr
B-Reg. Nr. 13414

SD 18 X 1940

SD-Zentralamt Prag	18 OKT 1940
48587	
Beauftragter	

G.R. mit 2 Anlagen
1/4-Obersturmbannführer Böhme
P r a g

unter Bezugnahme auf den Inhalt des vorstehenden

Sicherheitsdienst RfH
SD-Leitabschnitt Prag

B 2 - SA 157

Prag-Bubentich
Sachfenweg
Fernsprecher 77444

19.10.40

58

An den
persönlichen Referenten des Staatssekretärs
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren,
Hauptsturmbannführer Dr. Gies

P r a g

Betr.: Kulturverband der Deutschen.

Vorg.: Dort Vermerk v. 15.10.40.

Anlg.: 3 -urschriftlich-

Anliegend werden die Schriftsätze in der Angelegenheit
Deutscher Kulturverband nach Kenntnismahme zurückgesandt.

24787

v. P.
Karab.
Hauptsturmführer

Sicherheitsdienst R74
SD-Leitabschnitt Prag

Prag-Bubentfch 26.11.1940. 50
Sachfenweg
Fernsprecher 77444

B VA 157/B

An den

persönlichen Referenten des Herrn Staatssekretärs
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren,
H-Obersturmbannführer G i e s ,

P r a g .

Betr.: Kulturverband der Deutschen.
Vorg.: Dort. Vermerk vom 26.7.1940,
hier B 2 - VA 157 vom 2.10.1940.

17/12

Am 17.7.1940 hatte der Obmann des Deutschen Kulturverbandes, Professor Dr. Ing. August G e s s n e r , beantragt, eine Einsetzung von Vertrauensmännern des Kulturverbandes der Deutschen zu genehmigen. In der hiesigen Stellungnahme vom 2.10.1940 waren hiergegen Bedenken erhoben worden, da allzu leicht aus dem Vertrauensmännernetz des DKV sich ein politischer Nachrichtendienst entwickeln könne. Das Gesuch des Kulturverbandes wurde daher mit dem hier abschriftlich vorliegenden dortigen Schreiben vom 15.10.1940 an Professor Gessner abschlägig beschieden und dieser darauf hingewiesen, daß der Kulturverband Meldungen, die in seine Zuständigkeit fallen, laufend zugewiesen erhielt.

In der Zwischenzeit konnten unauffällig beim Kulturverband Erkundigungen dahingehend eingezogen werden, was dieser mit seinem V-Männernetz bezwecke. Der Verband hält nach wie vor die Einsetzung von wenigstens 8 Personen im gesamten Protectorat als seine Vertrauensmänner für arbeitsmäßig dringend erforderlich, und zwar in den volksdeutschen Städten Prag,

St. S. H. v. f. a

- 2 -

Pilsen, Budweis, Brünn, Olmütz und Mährisch-Ostrau je einen Vertrauensmann sowie in der Iglauer Volksinsel zwei Mann: Aufgabe dieser Vertrauensmänner wäre eine Kontrolle einzelner rein schulischer und erzieherischer Angelegenheiten, wie der Fahrtschüler auf den Bahnhöfen, Unterbringung in Schülerheimen, Fahrgeldzuschüsse für bedürftige volksdeutsche Schulkinder, Lehrbücherbeschaffung für arme Schüler und dergleichen. Darüber hinaus wäre es Aufgabe dieser 8 örtlichen Vertreter des DKV, tschechisch Versippte oder Volksdeutsche, deren Kinder noch immer die tschechische Schule besuchen, durch laufenden Besuch zu bearbeiten, bis sie ihre Kinder in die deutsche Schule schicken u.a.

Angesichts dieser Sachlage können insoweit die sr.Zt. von hier aus gehegten Bedenken nicht aufrecht erhalten werden und wird im Gegenteil eine Genehmigung des Gesuchs mit der Einschränkung von nur 8 ausschließlich für die geschilderten Zwecke einzusetzenden Vertrauensmännern des DKV für vordringlich erachtet. Die geschilderten Aufgaben sind weder Sache des SD als politischem Nachrichtendienst noch Angelegenheit einer Betreuungsarbeit der Partei. Eine Genehmigung der 8 Vertrauensmänner könnte volks- und schulpolitisch nur für die deutschen Belange vorteilhaft sein.

Es wird daher vorgeschlagen, das dortige Schreiben vom 15. Oktober 1940 an den DKV-Obmann Prof. Dr. Gessner dahingehend zu ergänzen, daß gegen die Einsetzung von 8 Vertrauensmännern in den geschilderten Gebieten nichts einzuwenden sei.

i.A.:

Swabi
Hauptsturmführer.

12. II. 1941
B.d.S. 288, 4i

11. Feber 1941.

St.S. VI D 7a.

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei
u. des SD in Prag
14. II. 1941
BdS. IV B Nr. _____

12. II. 1941

An Herrn
Professor Dr. Gessner,
Prag VII,
Letnianserstrasse 38.

SD-Leitabschnitt Prag	
288/1	17. FEB. 1941
Bu	Rtenseichen: 272

Sehr geehrter Herr Professor!

Im Nachgang zu meinem Schreiben vom 15.10.1940 - ohne Zeichen, betr. Einsetzung von Vertrauensmännern, setze ich Sie davon in Kenntnis, dass nach einer neuerdings ergangenen Entscheidung des Herrn Staatssekretärs gegen die Einsetzung von insgesamt acht Vertrauensmännern in Budweis, Brünn, Iglau, Mähr.-Ostrau, Olmütz, Pilsen und Prag keine Bedenken mehr bestehen. Ich stelle anheim, wegen der Einsetzung der Vertrauensmänner das Erforderliche zu veranlassen.

Heil Hitler!
Ihr

- 2. G.R. mit 2 Anlagen
Sturmabführer Marmon,
Prag,

SO

unter Bezugnahme auf den Inhalt des vorstehenden Schriftsatzes zur Kenntnis übersandt.

Heil Hitler!

[Signature]
Sturmabführer.

3. Alsdann z.d.A.

Sicherheitsdienst RfH
SD-Leitabschnitt Prag

B 2 - SA 157

Vertraulich.

Prag-Bubentisch , 27.2.1941.
Sachfenweg
Fernsprecher 77444

62

An den
persönlichen Referenten des Staatssekretärs
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren
Hauptsturmbannführer Dr. Gies
Prag

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 1. MRZ. 1941
Tgb. Nr.:

Betr.: Kulturverband der Deutschen.
Vorg.: Dort Vermerk zu St.S. VI D 7
Anlg.: 3 urschriftlich.

Anliegend wird der zur Kenntnisnahme überlassene
Vorgang über den Kulturverband der Deutschen zurückge-
reicht.

i.V.

H. Gies

St. S. VI D-7

Hauptsturmbannführer

DIE STRASSE

DIE AUTOBAHN

**Amtliches Blatt des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen · Amtl. Blatt der Reichsautobahnen
Mit den Mitteilungen der Forschungsgesellschaft für das Straßenwesen e. V. im NS.-Bund deutscher Technik
und den Mitteilungen der Reichsgemeinschaft für Radwegebau e. V. · Hauptschriftleiter Friedrich Heiß
Volk und Reich Verlag GmbH, Bln W 9, Potsdamer Str. 18**

Herrn
Oberregierungsrat Gies
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren

P r a g

Fernruf: 211573 · Drahtanschrift: Volkreich Berlin · Postscheck: Bln 71760 · Bankkonto: Deutsche Bank, Dep.-Kasse C, Bln, Potsdamer Str. 5

Zuschriften sind an den Verlag, nicht an persönliche Empfänger zu richten

B 15 465

Unser Zeichen Dr. W/Schoe

Berlin, den 5. 10. 1940

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat!

In der Anlage erhalten Sie Abschrift eines von Herrn Heiß heute an Herrn Ministerialrat Dr. Fischer gerichteten Schreibens mit der Bitte um Kenntnisnahme. Es handelt sich um die Übernahme des im Septemberheft von "Böhmen und Mähren" enthaltenen Aufsatzes von Herrn Ministerialrat Dr. Fischer in die Zeitschrift "Die Straße".

Mit den besten Grüßen von Herrn Heiß, der inzwischen abgereist ist,

St. G. T. J. G.

08777 Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

Wolfgang Mitzner

Anlagen

s. d. d.

12^o/10.40.

Herrn
Ministerialrat Dr. Fischer
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren

P r a g

Sehr geehrter Herr Ministerialrat!

Ich erhielt gestern Ihr Schreiben vom 1. Oktober und möchte Ihnen darauf gleich folgendes erwidern:

Das Oktoberheft der "Straße" ist bereits fertig umbrochen und sollte heute in die Maschine gehen. Ich konnte nicht annehmen, daß noch nachträglich sich Änderungswünsche einstellen würden, nachdem Sie hier in Berlin die fertiggezeichneten Karten vor einiger Zeit sich bereits angesehen hatten. Alle Ihre Wünsche, die Sie mit Ihrem Schreiben vom 1. Oktober mitteilen, können wir leider aus Zeitgründen nun nicht mehr erfüllen. Von der Umzeichnung der Wasserstraßen-Karte, die sachlich offenbar nichts Falsches enthält, müssen wir absehen. Die Karte der Entstehung des Eisenbahnnetzes, für die wir bereits ein größeres Format vorgesehen haben als in "Böhmen und Mähren", haben wir der Einfachheit halber unter Neuzeichnung der Beschriftung nach Ihrem jetzigen Entwurf übernommen. Ich möchte aber bemerken, daß uns darin nunmehr eine Inkonsequenz zuliegen scheint. Die Karte soll die Entstehung des Eisenbahnnetzes wiedergeben. Nach Ihrer Bemerkung richtet sich aber die Signatur jetzt nach der Verkehrsbedeutung, das sind offensichtlich zwei verschiedene Gesichtspunkte. Die Karte "Schnellzugverkehr auf böhmisch-mährischen Strecken" zeichnen wir auf Grund Ihrer neuen Ermittlungen um. Die Ortsnamen, die auf unserer ersten Reinzeichnung enthalten waren, sind nicht willkürlich gewählt sondern Ihrer ursprünglichen Unterlage entnommen. Schließlich haben wir die Karte "Das Straßennetz in Böhmen und Mähren", deren Darstellung in der Zeitschrift "Böhmen und Mähren" nach Ihren jetzt neu eingesandten Unterlagen offenbar überholt ist, um der sachlichen Richtigkeit willen ebenfalls neu gezeichnet.

Ich darf bei dieser Gelegenheit gleich nochmal die Bitte anschließen, uns die Unterlagen für den Aufsatz "Wirtschaftsstruktur des böhmisch-mährischen Raums" so rechtzeitig zu übersenden, daß diesem genügend Zeit zur Bearbeitung bleibt.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener
gez.: Heiß

Gruppe I/5 (Jugend)

Prag, den 28. Juni 1940
 Staatssekretärs
 in Böhmen und Mähren.
 Eing.: 28. JUNI 1940
 Tgb. Nr.: 3540

An den
 persönlichen Referenten des Herrn Staatssekretärs,
 Herrn Oberregierungsrat Dr. G i e s
 im H a u s e
 =====

Betrifft: Schloss Kněžnice.

Herr Oberlandrat K r o m m e r aus Klattau hat der Befehlsstelle Böhmen und Mähren das Schloss Kněžnice bei Schüttenhofen für die Errichtung einer Führerschule oder einer ähnlichen Einrichtung der Hitlerjugend vorgeschlagen. Am 23. Juni war der K.-Stabsleiter der Befehlsstelle mit zwei anderen Kameraden in Petrowitz und hat dort selbst das Schloss K. besichtigt. Das Gebäude macht einen recht guten baulichen Eindruck und ist in seiner Einrichtung so beschaffen, dass es ohne grosse bauliche Änderungen zur vorläufigen Unterbringung von Jungen oder Mädeln der HJ dienen kann. Das Schloss liegt ausserdem in einem für das Deutschtum und die Sprachgrenze ziemlich exponierten Ort. Es wäre besonders aus dem Grunde, dass auch die Tschechen in diesem Schloss einen Stützpunkt für ihre Jugend errichten wollten, volkspolitisch wichtig, das Gebäude für die Zwecke der Hitlerjugend zu erwerben. Die Besitzverhältnisse sind wie wir von Herrn Oberlandrat Krommer erfahren, ziemlich ungeklärte, und der Kaufpreis wäre wahrscheinlich verhältnismässig niedrig.

Da das Sommerlager Věšim ausfällt, das uns die Zentral-Sozial-Versicherungsanstalt zur Verfügung stellen wollte, und das nun, wie ich bereits in dem Bericht vom 24.6. mitteilte, an Tschechen vermietet wurde, könnten wir durch vorläufige Zurverfügungstellung oder Erwerbung des Schlosses K. für diesen Ausfall Ersatz schaffen.

Herr Oberlandrat Krommer will uns das Schloss für unsere Sommerlageraktion auf jeden Fall zur Verfügung stellen, auch wenn es auf normalen Rechtswege nicht möglich ist, die Besitzverhältnisse bis zum 1. Juli zu klären. Wir sind mit ihm der Meinung, dass wir uns in einer augenblicklichen Notlage befinden und sind gezwungen, das Schloss auf jeden Fall zu

29/6

St. G. II 3 - 3

nehmen, um den Ausfall des anderen Lagers, der nicht durch unsere Schuld entstanden ist, wettzumachen. Das Schloss würde ja in jedem Falle leer stehen, da es sich in der 10 km - Grenzzone befindet, in welcher jegliche Lageraktion der Tschechen untersagt ist.

Heil Hitler!

Der K.-Stabsleiter in der Befehlsstelle Böhmen u. Mähren der RJF



Dresler

(Dresler)

Bannführer.



38747

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gau Bayerische Ostmark

Kreisleitung Strakonitz

Kreisgeschäftsstelle:
Strakonitz II/1 Schloß



Die Zeitung des Kreises
„Der Deutsche Bote“

Zgb.-Nr.: Kreisleiter
(bei Antwort angeben)

Strakonitz, den 15. Juli 1940.
Fernruf 300

Betreff:

An den
Reichsprotector
für Böhmen und Mähren
z.H.v. SS-Sturmabführer Giess,
P r a g -

Betr.: Schloss K n e s c h i t z , Kreis Strakonitz.

Nachdem, wie ich erfahren habe, die HJ endgültig Schloss Kneschitz zu übernehmen bereit ist, halte ich es nicht mehr für notwendig, hier weitere Schritte zu unternehmen. Die gesamten Un erlagen hat der landwirtschaftl. Referent des Oberlandrates Klattau.

Heil Hitler !

Datoh

Kreisleiter.



1177

25. Juli 1940.

1. VII. 1940
 1/11.

An
 Herrn Oberlandrat Krohmer,
K l a t t a u .
 =====

Sehr geehrter Herr Krohmer !

Unter Bezugnahme auf die mit der Bitte um Rückgabe angeschlossenen Vorgänge wäre ich Ihnen zum Vortrag bei dem Herrn Staatssekretär für eine baldgefällige Mitteilung über den Stand der einschlägigen Angelegenheit zu Dank verbunden. Mir ist davon nichts bekannt, dass die Reichsjugendführung das Schloss Kneschitz endgültig übernehmen will. Der Herr Staatssekretär seinerseits wartet auf den Eingang der Gutachten, die einerseits den Verkaufswert taxieren und andererseits die Höhe der Instandsetzungs- und Unterhaltungskosten feststellen sollten. Ich würde es begrüßen, wenn neben der Mitteilung über den Stand der Angelegenheit auch die Gutachten alsbald eingehen würden.

Mit freundlichen Grüßen und

H e i l H i t l e r !

Ihr

h.

2.) Wvl. am 29.8.1940 bei dem Unterzeichner.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung Bayerische Ostmark

Kreisleitung Landshut-Dilsbiburg

69

Geschäftsstelle:

Landshut, Hans Schimm-Haus 1. Stod
Fernsprecher 2051 Bankkonto: Stadtpartasse 496
Postfach-Konto München 40632



Tageszeitung:

„Bayerische Ostmark“

Dienstzeiten: Montag mit Freitag 8—12 und 14—18 Uhr
Samstag: 8—13 Uhr

Kreisleiter
Do/St.

An

Sturmbannführer G i s s
Persönliches Referat
des Sekretariats
Karl Hermann F r a n k

P r a g

Csernin-Palais.

Landshut, den 18.9.1940.

Zoglermann!
Prag!
18/9. 18.9.40
Beizhof 28.9.

Betrifft: Schloss Kneschitz für die Strakonitzer Hitlerjugend.

Nachdem unser Vorschlag, das szt. besichtigte Schloss Kneschitz seitens des Bund Deutscher Osten zu erwerben und der Hitlerjugend zum Betrieb zu überlassen, nicht den Beifall des Herrn Staatssekretärs gefunden hat, wurde neuerdings seitens des Oberlandrats Krohmer von Klattau der Vorschlag gemacht, die Hitlerjugend möchte das Objekt erwerben. Da die Hitlerjugend selbst vor der laufenden Unterhaltung zurückschreckte, sollte dies dem Bund Deutscher Osten übertragen werden. Der Bund Deutscher Osten würde dann vertragliche Zusicherungen geben, das Heim in der Ferienzeit der Hitlerjugend vollkommen zu überlassen.

Der Bund Deutscher Osten würde mit dieser Regelung ebenfalls einverstanden sein. Wir würden dann ein anderes Objekt im Gau Bayer. Ostmark gelegen, aufgeben und mit Absicht unsere Arbeit immer mehr in den Raum des Volkstumskampfes verlegen.

Ich habe mit dem Gaubeauftragten des Bund Deutscher Osten Dr. Süß Bayreuth die Sache schon besprochen, wir sind uns vollkommen einig.

Für eine baldige Mitteilung, bis wann wir nun mit einer Unterstützung beim Kauf des Schloss Kneschitz rechnen können, wäre ich sehr dankbar.

Heil Hitler!

Hottah
Kreisleiter.

H. L. II D 3

✓ P. Kourant
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Gauleitung Bayerische Ostmark
Kreisleitung Landshut-Dilsbiburg

70

Geschäftsstelle:

Landshut, Hans Schemm-Haus 1. Stock
Fernsprecher 2051 Bankkonto: Stabspartasse 496
Postfach-Konto München 40632



Tageszeitung:

„Bayerische Ostmark“

Dienstzeiten: Montag mit Freitag 8—12 und 14—18 Uhr
Samstag: 8—13 Uhr

Kreisleiter.
Do/ Rö

Landshut, den 29.10.40.

An die

Befehlsstelle der
Reichsjugendführung
z.Hd.von Hauptbannführer
Z o b e l m a n n

P r a g
Burg

Lieber Parteigenosse Zobelmann!

Ich bitte um Mitteilung, ob die Reichsjugendführung sich entgeltig für Kneschitz entschieden hat oder nicht, da wir nach Verzicht seitens der HJ Kneschitz für den Reichsmitterdienst zu erwerben suchen.

18777

Heil Hitler!

Kreisleiter.

NSDAP - Reichsjugendführung			
Befehlsstelle Landshut-Dilsbiburg			
Eingang: - 4. Nov. 1940			
Leiter der Befehlsstelle	Stabsleiter	Ursach. Abteilung	Abteilung

-Die BDM-Amtsreferentin-
P/F

Prag, den 25. Oktober 1940

A k t e n v e r m e r k
für Bannführer Dressler

Betrifft: Schloss Kneschitz

Von der Führerin des Untergaues Pilsen (481), Untergaufführerin Hilde Blum, wurde mir heute mitgeteilt, dass der Kreisleiter Dotzler sich nochmals an den Untergau gewandt hätte, mit der Bitte, nun endgültig eine Entscheidung bei der Befehlsstelle über die Verwendung des Hauses Kneschitz herbeizuführen. Da Untergaufführerin Blum dem Kreisleiter berichtete, dass wir keine Verwendungsmöglichkeit dafür hätten, was mir auch Hauptbannführer Zoglmann auf meine Anfrage mitteilte, wurde ihr jedoch vom Kreisleiter gesagt, dass der Hauptbannführer nunmehr doch Interesse an dem Projekt hätte. Da die Angelegenheit nunmehr aber endgültig entschieden werden muss, bitte ich Dich, Dich doch dafür einzusetzen, dass Hauptbannführer Zoglmann sich für eine Lösung entscheidet. Sollte Schloss Kneschitz von uns nicht verwendet werden, wird der Kreisleiter voraussichtlich eine Bräuteschule dort einrichten.

Von dem endgültigen Bescheid bitte ich Dich, mich ebenfalls in Kenntnis zu setzen.

Heil Hitler!

Die BDM-Amtsreferentin in der Befehlsstelle Böhmen und Mähren der RJF



(Pohl)
Gauführerin

1. G.R. mit 5 Anlagen

Pg. Z o g l m a n n

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zur Kenntnis übersandt.

Entsprechend einer mündlichen Weisung des Herrn Staatssekretärs bitte ich Sie, zu dem Schreiben von Kreisleiter Dotzler vom 18.9.1940 - Zeichen Kreisleitung Do/St., betr. Schloss Kneschitz für die Strakonitzer Hitlerjugend, Stellung zu nehmen. Ich wäre zu Dank verpflichtet, wenn ich Ihre Äusserung alsbald erhalten könnte.



2. Wv.am 15.2.1941/ bei dem Unterzeichner. 07757

h.

Prag, den 15. Jänner 1941.

G.R. mit 5 Anlagen

Pg. Z o g l m a n n

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zur Kenntnis übersandt.

Entsprechend einer mündlichen Weisung des Herrn Staatssekretärs bitte ich Sie, zu dem Schreiben von Kreisleiter Dotzler vom 18.9.1940 - Zeichen Kreisleitung Do/St., betr. Schloss Kneschitz für die Strakonitzer Hitlerjugend, Stellung zu nehmen. Ich wäre zu Dank verbunden, wenn ich Ihre Äusserung alsbald erhalten könnte.

Handwritten in red:
1673
6/3.41

37747

Handwritten signature

Gruppe I/5

Prag, den 7. Februar 1941.

Urschriftlich

an das Büro
des Herrn Staatssekretärs

im Hause

zurückgesandt.

Nach eingehender Besichtigung des Schlosses Knezice durch eine Fachkommission wurde festgestellt, dass es für eine Unterbringung von Jugendlichen für einen längeren Zeitraum nicht geeignet ist. Aus diesem Grunde wurde auch von einer Belegung des Schlosses Knezice im Rahmen der Kinderlandverschickung Abstand genommen. Ein Erwerb des Schlosses für Zwecke der Hitler-Jugend ist daher nicht wünschenswert. Von Kreisleiter Dotzler wurde inzwischen mitgeteilt, dass Schloss Knezice inzwischen für die Unterbringung des weiblichen Arbeitsdienstes vorgesehen wurde, und damit eine zweckentsprechende Verwendung gewährleistet ist.

Handwritten signature
Aufträge:



REICHSV ERBAND FÜR DAS KATHOLISCHE DEUTSCHTUM IM AUSLAND E.V.

Herrn Staatssekretär
Frank
Berlin
Kaiserhof

BERLIN NW 7
NEUE WILHELMSTR. 1
FERNRUF: 11 52 58/59

Eilt!

1) *Halleinquaftun Prof. Tamin*
2) *- - - Bds.*

A II 1300 c
den 6. Juli 1940

x Prälat Gruner

Hochverehrter Herr Staatssekretär!

Das Professorenkollegium der deutschen theologischen Universität in Prag bemüht sich im Einvernehmen mit dem deutschen Weihbischof Remiger und dem Kommissar für die deutsche Seelsorge in Prag^x seit einiger Zeit ein geeignetes Gebäude für ein Konvikt der deutschen Theologen ausfindig zu machen. Der Unterzeichnete ist als Leiter des Reichsverbandes von den oben genannten Herren gebeten worden, die Finanzierung zu übernehmen und damit auch die Trägerschaft des Konviktes. In der Anlage überreiche ich ein Gesuch, in dem Näheres ausgeführt wird. Es war in Aussicht genommen, das ehemalige Sacre' coeur Kloster, das vor 1918 in deutschem Besitz war. Nun wird mir soeben mitgeteilt, dass dieses Gebäude einem tschechischen Konvikt übergeben werden soll. Ich werde von den Herren in Prag gebeten, um eine Unterredung mit Ihnen nachzusuchen. Ich bitte ganz ergebenst, mir einen Termin zu bestimmen, an dem ich Sie möglichst bald sprechen kann.

Ich bemerke noch, dass die Verhandlungen im Einvernehmen mit dem Kirchenministerium (Ministerialdirigent Roth) geführt wurden. Ich hatte die Absicht, zusammen mit den oben genannten Herren, in der nächsten Woche bei Ihnen in Prag

ju St. G. II 12

4/4a



KATHOLISCHES DEUTSCHTUM IM AUSLAND
REICHSVERBAND FÜR DAS

BERLIN NW 7
NEUE WILHELMSTR.
KERNUR. 17 22 30 30

Herrn Staatssekretär
Frank
Berlin
Kaiserhof

A II 1300 c
den 6. Juli 1940

vorzusprechen. Bei der Dringlichkeit der Angelegenheit wäre ich sehr dankbar, wenn ich schon in Berlin Sie heute nach Möglichkeit noch sprechen könnte. *Telefon 971518.*

Heil Hitler!

Der Vorstand des Reichsverbandes

W. Püttner



74776

St. E. L. 4



75

REICHSVERBAND FÜR DAS KATHOLISCHE DEUTSCHTUM IM AUSLAND E.V.

An den
Herrn Reichsprotector in Böhmen u. Mähren
P r a g

BERLIN NW 7
NEUE WILHELMSTR. 1
FERNRUF: 11 52 59/59
4. Juli 1940
B/H

Der Reichsverband für das katholische Deutschtum im Ausland erlaubt sich, dem Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren in Sachen des Konviktes deutscher Theologen in Prag folgendes zu unterbreiten:

Wir beziehen uns auf das in Abschrift beiliegende Memorandum des Professorenkollegiums der Theologischen Fakultät der Deutschen Karls-Universität in Prag. Dieses Memorandum erweist die Bedeutung und die Notwendigkeit des weiteren Ausbaus der Deutschen Theologischen Fakultät an der Prager Universität. Ebenso erweist das Memorandum die Notwendigkeit eines Konviktes für die deutschen Theologen, in dem die Theologenschaft für die Aufgaben ihres späteren Einsatzes volksnahe und im Sinne der kirchlichen Vorschriften herangebildet werden.

Im Wintersemester 1938/39 schufen die Professoren der Theologischen Fakultät im Gefühl der Verantwortung für die Heranbildung von Priestern für die deutschen Katholiken des Protektorates, weiter Teile der sudetendeutschen Gebiete und im Hinblick auf die deutschen Katholiken des Südostraumes mit vielen Opfern und unter vielen Schwierigkeiten ein Provisorium eines solchen Konviktes in Prag-Veitsberg, das heute noch besteht. Dieses Konvikt kann nur als Provisorium angesehen werden, da es den Zwecken eines solchen von der Professorenschaft als lebensnotwendig erkannten Konviktes, in keiner Weise entspricht.

zu St. S. 112

Blatt 2 zum Schreiben vom 4. Juli 1940 B/H

An den Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren, Prag

Das Gebäude, eine ehemalige Damenpension, ist ringsum von hohen Wohnhäusern eingeschlossen und besitzt keinerlei Garten oder Hof. Für die notwendige Erholung und Bewegung der Studenten, für Sport und Spiel ist also keinerlei Möglichkeit gegeben. Dies ist auf die Dauer unerträglich. Die Studenten haben eine strenge und alle Kräfte beanspruchende Studienordnung, so dass in der knappen Erholungszeit wenigstens ein hinreichend grosser Garten zur Verfügung stehen müsste.

Das Haus besitzt nicht die nötigen Innenräume, wie das aus der früheren Bestimmung des Hauses, möglichst viel Einzelzimmer für Übernachtung zu bieten, erklärlich ist. Es fehlen vollständig jede Art von Gemeinschaftsräumen für gelegentliche Vorträge, Unterhaltung, Musik usw., wie sie für die Führung einer grossen Gemeinschaft notwendig sind.

Auch ein hinreichend grosser sakraler Raum ist nicht vorhanden. Ein früherer Vortragsraum ist notdürftig als Kapelle eingerichtet und viel zu eng und ungesund.

Ein weiterer Misstand ist der, dass der Weg zur Theologischen Fakultät, die gegenwärtig in Prag-Dewitz am entgegengesetzten Ende der Stadt untergebracht ist, eine Wegstunde beträgt. An eine eventuelle Verlegung der Fakultät in das jetzige Konvikt ist aus Raumgründen nicht zu denken.

Daher erwog das Professorenkollegium von Anfang an und nach Rücksprache mit den zuständigen kirchlichen Stellen den Plan, ein für die Zwecke des Konviktes günstigeres Objekt ausfindig zu machen und zu erwerben. Nach wiederholten Besprechungen und Besichtigungen entschied man sich für das ehemalige Deutsche Kloster Sacre Coeur. Dieses Kloster wurde in den Tagen des Umsturzes im Jahre 1919 vom cechischen Staate um ungefähr 5 Millionen damaliger Währung erworben. Der Staat brachte darin verschiedene Ämter unter. - Dieses Objekt besitzt eine Kirche, besitzt einen Garten, besitzt die nötigen Räume für die Unterbringung und hygienischen Einrichtung des Konviktes. Es besitzt überdies auch die nötigen grösseren Säle, um eine eventuell beabsichtigte und von der Professorenschaft erwogene Verlegung

zu St. S. 112

Blatt 3 zum Schreiben vom 4. Juli 1940 B/H

An den Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren, Prag

der Theologischen Fakultät dorthin zu ermöglichen.

Das Objekt ist gegenwärtig Besitz der Protektoratsbehörden. Die Verwaltung hat das Arbeitsministerium. Darin ist unter anderem eingemietet das Oberste Kontrollamt.

Durch Rückkauf dieses Objektes käme ehemals deutscher Besitz wieder in deutsche Hände. Es wäre dahin zu wirken, dass das Objekt zu einem, die ehemals festgelegte Kaufsumme nicht viel übersteigenden Preise rückerworben werden könnte.

Das Professorenkollegium der Deutschen Theologischen Fakultät, das im Sinne des beiliegenden Memorandums sich seiner Verantwortung für die religiösen Belange der deutschen Katholiken des Protektorates und der deutschen Katholiken der Süd-Ostgebiete bewusst ist, trat an den Reichsverband für das katholische Deutschtum im Ausland heran mit dem Ersuchen, die Begründung dieses Konviktes deutscher Theologen zu übernehmen, da ja das Konvikt Aufgaben betreuen soll, die zum Aufgabenbereich des Reichsverbandes gehören.

Der Reichsverband hat sich daraufhin bereit erklärt, die Trägerschaft des Konviktes und damit auch die Finanzierung zu übernehmen. Allerdings wird es ihm nur dann möglich sein, den Plan zu verwirklichen, wenn der Kaufpreis im Rahmen des seinerzeitigen Verkaufspreises läge.

Der Reichsverband wendet sich daher im Einvernehmen mit dem Professorenkollegium, den kirchlichen Behörden, insbesondere nach Rücksprache mit dem Herrn Kardinal Erzbischof Kaspar an den Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren mit der ergebensten Bitte um Unterstützung und Förderung bei den Verhandlungen mit den Protektoratsbehörden.

Der Vorstand des Reichsverbandes

Al. Gutner

Memorandum

Grappitt

Die politische Neugestaltung Mitteleuropas, welche in ihrem Verlauf auch die Zurückführung der Deutschen Universität in Prag in den unmittelbaren Besitz des Grossdeutschen Reiches mit sich brachte, hat damit zugleich diese älteste Hochburg deutschen Geistes über den Bereich des rein Wissenschaftlichen hinaus vor eine Reihe nationaler und völkischer Sonderaufgaben gestellt, deren Zielsetzung teils den seit jeher von ihr beherrschten Sudetenraum, teils die demselben im Osten und Süden vorgelagerten Länder und Völker umfasst. An dieser nationalen Mission ist auch die Prager deutsche theologische Fakultät in beträchtlichem Masse beteiligt. Im Wesentlichen lässt sich ein dreifaches Feld der Betätigung unterscheiden.

Das erste liegt auf dem Boden des heutigen Protektorates Böhmen und Mähren. Durch die Märzereignisse des verflossenen Jahres ist die Prager deutsche theologische Fakultät auf dem Wege der Tatsachen zum Sachwalter und Treuhänder des innerhalb des Protektorates verbliebenen Restes deutscher Katholiken geworden. In Erkenntnis ihrer Verantwortlichkeit vor Volk und Gewissen hat darum die deutsche theologische Fakultät nicht gezögert, aus eigenem Ermessen eine Reihe auf die Sicherung der völkischen Belange abzielenden Massnahmen anzubahnen und zur teilweisen Durchführung zu bringen.

zu St. G. 11/22

Sie versuchte mit zufriedenstellendem Erfolge, den deutschen Priesternachwuchs für das Protektorat sicherzustellen. Sie schuf für ihre Hörerschaft unter bedeutenden persönlichen und materiellen Opfern ein Konvikt, das vorläufig und nur notdürftig in Prag - Veitsberg, Dvorakova 22 untergebracht ist. Dort wird die Hörerschaft der Fakultät durch volkseigene Erzieher in einer dem deutschen Wesen entsprechenden Weise herangebildet. Die Fakultät war unablässig bestrebt, die materielle Notlage der zumeist den unbemittelten Volksschichten angehörigen deutschen Theologen nach Kräften zu lindern. Des weiteren wurde die Einführung und Ausgestaltung des deutschen Gottesdienstes nach Kräften gefördert. Alle diese Bemühungen stellen zugleich ein wertvolles Aktivum in völkischer Hinsicht dar, weil es dadurch wenigstens vorläufig gelang, in einem oft aussichtslos scheinenden Ringen geschichtlich erworbene und jederzeit zäh fest gehaltene Positionen des Deutschtums innerhalb der Protektoratsgrenzen vor dem dauernden Verlust zu bewahren, und weil sie in ihrer Art mit dazu beitragen eine weitere Verflüchtigung der für den völkischen Aufbau des Protektorates unerlässlichen bodenständigen deutschen Volksgruppe hintanzuhalten.

Ein zweites, nicht minder wichtiges Feld der Betätigung für die Prager deutsche theologische Fakultät bildet der Sudetengau. Der sudetendeutsche Katholizismus hat von jeher durch die Prager deutsche theologische Fakultät sein geistiges Profil und seine religiöse Orientierung erhalten. Diese gilt nicht nur von jenen Volksteilen, welche dem Prager erzbischöflichen Stuhl unmittelbar angegliedert sind, sondern mit gewissen Einschränkungen auch von jenen, welche, zumeist in einem starken Minoritätsverhältnis mit der slawischen Bevölkerungsschicht, in selbständige kirchliche Verwaltungsbezirke zusammengefasst waren. Diese geistige Verbundenheit sicherte dem sudetendeutschen Klerus sein hohes wissenschaftliches Niveau, das naturgemäss auch

den ihm anvertrauten Gläubigen zugute kam, sowie seine besondere völkische Prägung. Denn es gehört zu den besten Traditionen der Prager deutschen theologischen Fakultät, dass sie es jederzeit verstanden hat, völkisches Bewusstsein und gläubige Gesinnung zur inneren Einheit zu verschmelzen. Eine Reihe bedeutsamer Namen aus der Geschichte des sudetendeutschen Volkes bis in die jüngste Vergangenheit hinein legt hievon unwiderlegliches Zeugnis ab.

Das Erziehungswerk der Prager deutschen theologischen Fakultät am sudetendeutschen Volk und Klerus ist seit den Ereignissen des Jahres 1939 nicht hinfällig geworden. Durch das Moment völkischer Sonderart, durch Freundschaft und Sympathie, durch zahlreiche Bande persönlicher Natur bleibt der sudetendeutsche Klerus seiner Mutterfakultät innerlich dauernd verbunden und ist darum für eine Einwirkung von dieser Seite her am leichtesten empfänglich. Dazu kommt, dass ein hoher Prozentsatz des sudetendeutschen Volkes auch weiterhin kirchlich nach Prag ausgerichtet und darum schon aus Gründen der Zweckmässigkeit geneigt ist, der hier bestehenden Fakultät vor jenen des Reiches den Vorzug einzuräumen. Schliesslich mag noch daran erinnert werden, dass der sudetendeutsche Katholizismus in der Prager deutschen theologischen Fakultät seine höchste religiöse Bildungsstätte besitzt, die er sich, selbst um den Preis grosser Opfer erhalten wissen will und deren Preisgabe für ihn einem schweren völkischen und kulturellen Verlust gleich käme.

Das dritte und nicht minder wichtige Feld der Betätigung eröffnet sich für die Prager deutsche theologische Fakultät im Hinblick auf die nahen Südostländer, vor allem die Slowakei, Ungarn, Rumänien und Jugoslawien. In keinem der genannten Länder ist es zur Bildung grösserer deutscher kirchlicher Verwaltungsbezirke (Diözesen) gekommen. Auch jene geringeren Umfanges (Pfarreien), sind nur in unzulänglichem Maße vorhanden. Damit aber fehlt die natürliche Voraussetzung für ein religiöses Sichausleben in volksgebundener Form. Muss diese Tatsache schon an sich auf das tiefste bedauert werden, weil sie für die betroffenen Volksdeutschen eine schwer zu ersetzende Einbusse völkischen Eigen-

lebens darstellt, so rückt sie auch die Gefahr einer gewissen Erschlaffung in völkischer Hinsicht nahe. Betreuung durch volksfremde Priester führt, namentlich bei einer Bevölkerung mit vorwiegend religiös-konservativer Geisteseinstellung leicht zu einer Stärkung des völkischen Bewusstseins. Es kommt eben bei der Kündigung des Evangeliums, welches die Pflichten gegen das eigene Volk in die vorderste Reihe der sittlichen Verpflichtungen stellt, auf den Tonfall an, in dem es dem Volke nahe gebracht wird.

Um so grössere Bedeutung gewinnt angesichts dieses Umstandes für die deutschen Katholiken der Südostländer die Heranbildung eines volkseigenen und volksbewussten Klerus. Leider sind die derzeitigen Verhältnisse einer solchen nicht günstig. Der gänzliche Mangel deutscher Seminare nötigt die deutschen Theologen ihre Ausbildung an nicht-deutschen Lehranstalten und aus der Hand nichtdeutscher Professoren zu suchen. Dies bedeutet für sie nach der geistigen Seite hin in der Regel einen empfindlichen Ausfall fachlich-beruflichen Wissens, da die meisten dieser Lehranstalten, was den Studienbetrieb anbelangt, nur in höchst unzulänglichem Maße ausgerüstet sind, nach der seelischen Seite hin aber das fast völlige Ausscheiden einer volksbewussten Erziehung. Hier kann einzig der Besuch einer wissenschaftlich hochstehenden, national eingestellten Fakultät wirksam Wandel schaffen.

Aus dieser Überzeugung heraus hat die Prager deutsche theologische Fakultät, die schon ihrer geographischen Lage nach hierfür in erster Linie in Betracht kommt, schon seit längerer Zeit begonnen, der Frage des Deutschtums im Südostraum ein erhöhtes Augenmerk zuzuwenden.

Ihre Vertreter waren bestrebt, durch Studium an Ort und Stelle eine klarere Einsicht in die Lage der Dinge zu gewinnen, persönliche Beziehungen mit massgebenden Personen des öffentlichen und kirchlichen Lebens anzuknüpfen und vor allem auf einen regeren und wenn möglich regelmässigen

Besuch der deutschen Hochschule in Prag seitens der studierenden Jugend hinzuwirken. Hierbei konnte die Überzeugung gewonnen werden, dass Anstrengungen in dieser Richtung, mit dem nötigen Nachdruck durchgeführt, durchaus Erfolg verheissend sind, sofern es gelingt mancherlei Widerstände äusserer und innerer Natur mit Geschick und Klugheit zu überwinden. Als solche kommen für das engere Gebiet der Theologie namentlich zwei in Betracht: die innere Organisation der Kirche, welche die Heranbildung des Klerus ausschliesslich in die Hände des jeweiligen Diözesanbischofs legt, sowie die geldliche Mehrbelastung, die dem Theologiestudierenden aus dem Besuch einer fremden Universität erwächst. Letzterer Übelstand lässt sich beheben, wenn den volksdeutschen Theologen des Südostraumes die Mittel staatlicher Unterstützung im gleichen Ausmass zur Verfügung gestellt werden wie der weltlichen Studentenschaft. Andererseits wird den volksdeutschen Theologen der Besuch einer volkseigenen theologischen Fakultät seitens der kirchlichen Vorgesetzten nicht mit gutem Grunde verwehrt werden können, falls dieselbe nach Organisation, Ausbau und wissenschaftlicher Leistung allen berechtigten Ansprüchen Genüge zu leisten vermag.

Abschliessend sei zu diesem Punkte noch bemerkt, dass auf dem Umweg über den deutschen Klerus der Südostländer sich auch eine Möglichkeit auftut, auf die Gesinnung und Denkweise der diese Länder bewohnenden Mehrheitsvölker im Sinne einer Annäherung an das grossdeutsche Kultur- und Geistesleben einzuwirken und so zu einem friedlichen Nebeneinander in werktätiger Weise beizutragen.

Allerdings ist die Erfüllung aller dieser Aufgaben der Fakultät abhängig von der Existenz eines theologischen Konviktes, in dem die Theologen volksdeutsch und im Sinne der kirchlichen Vorschriften erzogen werden. Das jetzt bestehende Konvikt ist nur eine notdürftige Lösung. Die

Fakultät bemüht sich bereits um eine definitive Lösung der ganzen Konviktsfrage.

Die Prager deutsche theologische Fakultät vermag der ihr durch diese Verhältnisse zugewiesenen völkischen Aufgabe eben nur dann voll und ganz gerecht zu werden, wenn sie nicht nur in ihrem gegenwärtigen wissenschaftlichen Besitzstand ungeschwächt belassen, sondern wenn derselbe überdies der Grösse des gesteckten Zieles entsprechend, hinreichend ausgeweitet wird. Sie gestattet sich ihre diesbezüglichen Wünsche in nachstehender Weise zu formulieren:

1. Belassung der theologischen Lehrstühle in ihrem bisherigen Umfang und Charakter. Die geplante Reduktion derselben bzw. Umwandlung von Ordinariaten in Extraordinariate bedeutet nicht nur eine wesentliche Schwächung ihres in hartem nationalen Kampf erworbenen Besitzstandes, sondern auch eine Zurücksetzung gegenüber der gleichorganisierten Prager tschechischen theologischen Fakultät.
2. Ehetunlichste ordnungsgemässe Besetzung der derzeit freien oder nur durch Dozenten bestrittenen Lehrkanzeln mit erstklassigen wissenschaftlichen Lehrkräften.
3. Erweiterung der Lehrstühle für Kirchengeschichte und Kirchenrecht entsprechend den Bedürfnissen der Ostvölker.
4. Angliederung einer Dozentur für östliche Liturgie und östliches Kirchentum an den Lehrstuhl für Pastoral.
5. Behördlicherseits die Förderung aller Anstrengungen der Fakultät, die auf eine endgültige Unterbringung des Konviktes zielen.

6. Freigabe der von der Fakultät herausgegebenen "Prager theologischen Blätter", um durch das Mittel des gedruckten Wortes ihrer nationalen Werbearbeit grösseren und wirksameren Nachdruck verleihen zu können.
7. Zureichende materielle Unterstützung der Theologiestudierenden vor allem der Deutschen aus den Ostgebieten.

Für das Professorenkollegium der theologischen Fakultät
der Deutschen Karls - Universität in Prag

gez. Dr. Wilhelm Diessl

Dekan

gez. Adolf Kindermann
Dekan - Stellvertreter

gez. Dr. Wenzel Stoderl
o.ö. Professor

38717

Prag, den 4. Juli 1940

1.) Vermerk.

Die einschlägige Angelegenheit ist über ~~44~~-Obersturmbannführer Böhme dem Reichssicherheitshauptamt zur grundsätzlichen Stellungnahme zugeleitet worden. Vor dem Eingang der Stellungnahme soll in der Angelegenheit nichts unternommen werden.

10. Juli 1940.

Eingaben an den Herrn Reichsprotector und an den Herrn Staatssekretär.

Dort.Schr. vom 4. und 6.7.1940 -
Zeichen B/H bezw. A II 1300 c.

17. VII. 1940

An den
Reichsverband für das katholische Deutschtum
im Ausland e.V.,
Berlin NW 7,
Neue Wilhelmstr. 1.



Der Herr Staatssekretär bestätigt den Eingang der angeführten Schreiben und wiederholt auf diesem Wege seinen Herrn Prälaten Grüner fernmündlich erteilten Bescheid, dass er auf die einschlägige Angelegenheit von sich aus zurückkommen werde, sobald deren Nachprüfung abgeschlossen sei.

Heil Hitler!

h.
Oberregierungsrat.

3.) Wvl. am 20. ^{8.} VII. 1940 beim Unterzeichner.

zu St. G. II 12

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei
und des SD

Prag, den 12. August 1940.

Tgb. Nr. B. d. S. VII

Bitte bei der Antwort vorstehendes Geschäftszeichen und Datum anzugeben



An den

Herrn Staatssekretär
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren,
Hauptgruppenführer K.H. Frank,

Prag.

Betr.: Konvikt der deutschen Theologen in Prag - Reichsverband für das katholische Deutschtum im Ausland.

Vorg.: Befohlene Stellungnahme, Vermerk vom 8.7.1940.

Zu obiger Frage wird wie folgt Stellung genommen:

Den beiden Schreiben des Reichsverbandes für das katholische Deutschtum im Ausland e.V. liegt das Memorandum der Professorenschaft der theologischen Fakultät Prag zugrunde, in welchem ständig von der völkischen Tätigkeit der Kirche gesprochen wird. In dem Schreiben an den Herrn Reichsprotector vom 4.7.1940 wird im zweiten Absatz darauf hingewiesen, daß die Theologenschaft für die Aufgaben ihres späteren Einsatzes volksnahe und im Sinne der kirchlichen Vorschriften herangebildet wird. Für den Außenstehenden liegt in diesem Satz die Gefahr begründet, zuerst die völkische Tätigkeit der Kirche zu sehen. Der Volkstumsarbeit der katholischen Kirche liegt aber immer eine bestimmte Taktik zugrunde. Die Kirche sieht in erster Linie in dem völkischen Ringen größerer oder kleinerer Gruppen von Deutschen ein Betätigungsfeld für ihre ureigensten Ziele. Es mag sein, daß sich der eine

ju St. S. II 82

oder andere Geistliche persönlich an diesem Kampf der Volksdeutschen die letzten 20 Jahre hindurch beteiligte und sich womöglich exponiert hat. Die Beobachtungen der letzten Zeit haben jedoch ergeben, daß die völkische Einstellung der deutschen katholischen Geistlichkeit im Protektorat Böhmen und Mähren immer mehr zu schwinden beginnt und sich bereits auch weltanschauliche Gegensätze breitmachen.

Es ist kaum zu erwarten, daß die auszubildenden jungen Theologen allzusehr im Bewußtsein ihrer völkischen Sendung geschult werden, so vor allem deshalb nicht, weil der prominenteste Lehrer an der theologischen Fakultät, Prof. Dr. K i n d e r m a n n, auf Grund seiner Einstellung zur nationalsozialistischen Weltanschauung keine Gewähr dafür bietet. Es wurde weiterhin festgestellt, daß die von den deutschen Geistlichen, insbesondere von Prälat G r ü n e r, von Pater M i t n a c h t und vor allem auch von Prof. Dr. Kindermann, zum Ausbau der deutschen katholischen Seelsorge entwickelte Tätigkeit allmählich Formen annimmt, die vom weltanschaulichen Gesichtspunkt aus durchaus nicht mehr gutgeheißen werden können.

Die Inbesitznahme des erwähnten Klosters würde der katholischen Kirche und auch der Katholischen Aktion in ihrer Tätigkeit nur noch größeren Aufschwung verleihen. Der deutschen katholischen Seelsorge im Protektorat ist in den letzten Wochen und Monaten ohnehin schon von deutscher Seite aus weitgehendst Hilfe zuteil geworden.

Im übrigen hat Erzbischof K a š p a r an dem in Frage stehenden Kloster ebenfalls Interesse und schickte Anfang Juli ds. Js. den Verwalter des erzbischöflichen Konsistoriums, Šimek, zum Prager Magistrat, um dort wegen des Ankaufs dieser Gebäude für die Jesuiten, die in Prag XIX (Bubentsch), Winterstr. 4, wegen Abtretung des Gebäudes an die deutsche Ordnungspolizei

ausziehen mußten, zu verhandeln. Innerhalb der tschechischen Geistlichkeit spricht man davon, daß diese Verhandlungen soweit gediehen seien, daß die Jesuiten in den nächsten Tagen in das Kloster Sacre coeur einziehen könnten.

In dem dortigen Antwortschreiben an den Reichsverband für das katholische Deutschtum im Ausland würde sich ein Hinweis auf die unbedingt notwendige Ersatzleistung an die Tschechen besonders eignen, um die Ablehnung des Antrags zu begründen. Eventuell könnte auch noch darauf hingewiesen werden, daß die augenblicklichen politischen Verhältnisse es unzweckmäßig erscheinen lassen, den berechtigten Forderungen des Kardinals Kašpar bezw. des tschechischen katholischen Volksteils nicht zu entsprechen.

Zu bemerken ist noch, daß der Reichsverband für das katholische Deutschtum im Ausland zur Führung der Verhandlungen über den Ankauf des in Frage stehenden Gebäudekomplexes in Prag Staatsrat Berning von Osnabrück gewonnen hatte. Man sprach weiterhin davon, daß Bischof Wiencken von Berlin die Verhandlungen leiten würde.

33787



Oberkammerrichter

Sachverh. 89



Nationalsozialistische

Deutsche Arbeiterpartei

Der Stellvertreter des Führers
Stab

München 33, den 15. August 1940
Braunes Haus
III/15 - Gn -
3320/4

Bei Einlieferung
übergeben
Sachverh.

An den
Herrn Reichsprotector in
Böhmen und Mähren, z.Hd.
Herrn Staatssekretär
Karl-Hermann Frank,

**Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.**
Eing.: 26. AUG. 1940
Tgb. Nr.: 4471

P r a g,
Czernin-Palais.

Betrifft: Bemühungen der theologischen Fakultät an der
Karls-Universität in Prag, das Gebäude des
früheren Sacre Coeur Klosters in Prag zu kaufen.

18747
Als Anlage übersende ich Ihnen Abschrift meines Schreibens
an den Herrn Reichserziehungsminister vom heutigen Tage mit
der Bitte um Kenntnisnahme. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie
hierzu Stellung nehmen würden.

Heil Hitler!

Wagner

1 Anlage.

8/27/40

zu St. S. II/2

Nationalsozialistische



Deutsche Arbeiterpartei

Abschrift.

Der Stellvertreter des Führers
Stab

München, den
Braunes Haus

15. August 1940

III/15 - Gn -
3320/4

An den
Herrn Reichsminister für
Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung,
Berlin W.8,
Unter den Linden 69.

Betrifft: Bemühungen der theologischen Fakultät an der
Karls-Universität in Prag, das Gebäude des
früheren Sacre Coeur Klosters in Prag zu kaufen.

Wie mir mitgeteilt worden ist, beabsichtigt die theologische Fakultät der Karls-Universität in Prag mit Hilfe des Reichsverbandes für das katholische Deutschtum im Ausland e.V. das frühere Sacre Coeur Kloster in Prag, das heute im Eigentum des Protektorats steht, zu kaufen. Anscheinend beabsichtigt die theologische Fakultät in dem ehemaligen Kloster ein Konvikt für deutsche Theologen zu errichten. Die Erweiterung der Fakultät ist daher auch mit der "Sicherung völkischer Belange" begründet worden. Ich wäre Ihnen für eine Mitteilung dankbar, ob Ihnen hierüber etwas bekannt ist, und ob gegebenfalls beabsichtigt ist, hiergegen etwas zu unternehmen.

Heil Hitler!

F.d.R.d.A. *Helman*.

zu

St. G. II 2

Prag, den 20. September 1940.

K.H.

Herrn Ministerialrat Hansel

zugeleitet.

Der Herr Staatssekretär wünscht die Vorlage des gesamten Schriftwechsels, der sich auf die Zuweisung eines neuen Gebäudes an das Konvikt der deutschen Theologen in Prag und auf die im Zusammenhang hiermit von dem Reichsverband für das Katholische Deutschtum im Ausland e.V. vorgebrachten Wünsche bezieht. Ich bitte um die entsprechende weitere Veranlassung und darf noch darauf hinweisen, dass dem Herrn Staatssekretär an einer sofortigen Vorlage des Schriftwechsels gelegen ist.

h.

zu

St. S. 11 12

Prag, den 25. September 1940

Herrn

Oberregierungsrat Dr. G i e s

Auf Ihr Schreiben vom 20. September 1940 stelle ich zurück:

- 1) Ihre Vorgänge,
- 2) die Vorgänge der Gruppe XIV, die sich auf die Zuweisung eines neuen Gebäudes an das Konvikt der deutschen Theologen in Prag beziehen. Entsprechend dem Vermerk des Herrn Reichsprotectors, des Herrn Staatssekretärs und des Herrn Unterstaatssekretärs auf der Eingabe des Reichsverbandes für das katholische Deutschland im Auslande vom 7. September 1940 hat Regierungsrat Dr. Veits einen Erledigungsentwurf ausgearbeitet, den ich vorläufig noch nicht mitgezeichnet habe. Ich bitte um eine weitere Weisung und um Rückgabe der Vorgänge der Gruppe XIV nach Amtsgebrauch.

82728

H. L. II D 2

Sicherheitsdienst RfH
SO-Leitabschnitt Prag

Prag-Bubentſch, 22. November 1940
Sachfenweg
Fernſprecher 77444

B SA 162

Büro des Staatsſekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 22. NOV. 1940
Tgb. Nr.:

An den
Herrn Staatsſekretär
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren,
W-Gruppenführer K.H. Frank,
Prag.

Betr.: Gebäudebeſchaffung für die katholisch-theologische
Fakultät der Deutschen Uniuerſität in Prag und für
ein Konvikt ihrer Theologiestudenten.
Vorg.: Befohlene Stellungnahme.
Anlg.: 2 Aktenmappen.

Der "Reichsverband für das katholische Deuſchtum
im Ausland e.V." hatte erſtmalig mit Schreiben vom 4.7.1940
an den Reichsprotector die Bitte ausgeſprochen, den Erwerb
eines geeigneten Gebäudes für ein katholisches Theologen-
Konvikt in Prag zu unterſtützen. Als ſolches wurde damals
vorgeſchlagen das "Sacre coeur"-Kloster in Prag. Die ſeiner-
zeit zu dieſer Frage hier angeforderte Stellungnahme vom
12.8.1940 war aus grundsätzlichen politischen Gründen ab-
lehrend gehalten. Das "Sacre coeur"-Kloster wurde daraufhin
von Kardinal Kašpar für das in Prag-Bubentſch aus-
quartierte erzbischöfliche Gymnasium der Jesuiten belegt,
und entfiel ſomit für die deutsch-katholischen Pläne des
RKA. Dieſer Verband nahm daraufhin in einem neuerlichen
Schreiben an den Reichsprotector (ohne Datum) von dem ur-
ſprünglichen Plan Abſtand und bat nunmehr um Unterſtützung
ſeiner Abſichten, für den geſchilderten Zweck das ehemalige

F26/x1

St. G. 1/12 a

St. Gabriel-Kloster in Prag-Smichow zu erwerben. Mit Schreiben vom 17.8.1940 an den Reichsprotector bat das Reichskirchenministerium um Unterstützung dieser Bestrebungen. Mit einem erneuten Schreiben vom 7.9.1940 legte der RKA mit ausführlicher Begründung seine Gedanken bezüglich des neuen Gebäudeplanes dar. Der Herr Unterstaatssekretär warf hierzu die Frage auf, ob sich der Reichsprotector in diese Sache überhaupt einschalten solle, was durch den handschriftlichen Vermerk des Herrn Reichsprotectors vom 10.9.1940 allgemein bejaht wurde. Wie aus dem Abschlus^{ss}swermerk des Vertreters des Reichskirchenministeriums beim Reichsprotector, Regierungsrat Dr. Veits, von September 1940 (ohne Datum) hervorgeht, billigt dieser die Bestrebungen des RKA und zeigt sich bemüht, den Plan eines Erwerbs des Klosters St. Gabriel amtlicherseits zu unterstützen.

Was den in Frage stehenden Gebäudekomplex anbelangt, wird der Ankauf des ehemaligen Klosters zu St. Gabriel in Erwägung gezogen. Dieses Kloster, welches in Prag-Smichow liegt, wurde im alten Österreich als Niederlassung für Nonnen des Benediktiner-Ordens errichtet. Nach Gründung der ehemaligen tschechoslowakischen Republik legte diese ihre Hand auf das Gebäude und verlegte in dieses das Postscheckamt, welches bis zur Errichtung des neuen Gebäudes am Wenzelsplatz hier verblieb. Heute sind in dem Kloster das Postmuseum und ein Teil des Postministeriums untergebracht. Die Baulichkeiten sind aus Rohstein im romanischen Stil errichtet, ihnen angeschlossen ist eine, der Stiftskirche in Maria-Laach ähnliche romanische Kirche. Das Kloster ist in der mittelalterlichen Bauweise gehalten und hat im Innern einen schönen romanischen Kreuzgang. Die Baulichkeiten sind ziemlich umfangreich und können gut 150 Personen beherbergen. An das Kloster schließt sich ein kleiner Garten an, der sich wiederum an den Kinsky-Park anlehnt. Der ganze Komplex liegt ziemlich hoch und

gewährt einen schönen freien Ausblick auf den größten Teil von Smichow und die angrenzenden Stadtteile.

Für den Erwerb des St.Gabriel-Klosters durch den RKA für katholisch-theologische Studienzwecke führt der Antragsteller neben dem Hinweis auf die derzeitigen unzulänglichen Räumlichkeiten des Konviktes in Prag-Veitsberg folgende stark politisch gefärbte Gründe an:

1. Prag sei immer das Hauptzentrum eines sudetendeutschen Katholizismus gewesen und als solches habe es entscheidend das nationale Gesicht des Sudetendeutschtums bestimmt.
2. Prag solle darüber hinaus Studienzentrum für den volksdeutschen theologischen Nachwuchs aus dem Südosten und Austrahlungspunkt für eine deutsch-katholische Diaspora-Arbeit in die deutschen Volksgruppen der Slowakei, Ungarns, Südslawiens und Rumäniens werden.
3. Schließlich solle in Prag für das gesamte Reichsgebiet das schulische Zentrum katholischer Geistlicher für einen Einsatz in Kolonien und Übersee werden.

Zu Punkt 1) kann gesagt werden, daß es heute müßig ist, über Anteil und Verdienst des sudetendeutschen Katholizismus an der politischen Befreiung und der nationalen Ausrichtung des Sudetendeutschtums zu diskutieren. Entscheidend kann nur die gegenwärtige Lage sein. Hier ist festzustellen, daß durch die Person des nach Prag versetzten Prof. Kindermann die Katholische Aktion innerhalb des deutschen Sektors in Böhmen und Mähren einen gewaltigen Auftrieb erfahren hat. Bis in die einzelnen deutschen Volksinselgebiete hinein zeigt sich, wie in hiesigen Monatsberichten wiederholt geschildert wurde, bereits eine stellenweise gefährliche anti-nationalsozialistische Aktivität des deutsch-katholischen Klerus. Hierdurch sind sowohl in der Iglauer Volksinsel als auch im Brüner Gebiet erhebliche weltanschauliche Spannungen innerhalb des volksdeutschen Lagers aufgetreten. Demgegenüber trat, in den letzten Monaten

deutlich feststellbar, die Frontstellung des deutschen Klerus gegen kirchliche tschechische Bevormundungen immer mehr zurück.

Zu Punkt 2) ist anzuführen, daß die Versuche, in Prag einen Sammelpunkt der Schulung volksdeutscher Kleriker aus dem Südosten zu schaffen und Prag zum Ausstrahlungspunkt einer katholischen Diaspora-Arbeit zu machen, keinesfalls erwünscht sein kann. Ziel des nationalsozialistischen Deutschlands kann nur sein, eine volksdeutsche Priesterschulung, wenn überhaupt, so zumindest in einer sauberen nationalsozialistischen Umgebung durchführen zu lassen. Hierfür ist aber das Protektorat, wo die zahlenmäßige und kulturelle wie auch weltanschauliche Schwäche des Deutschtums heute noch offen zutage tritt, schon rein örtlich keinesfalls ein geeigneter Ansatzpunkt. Hinzu kommt, daß Prag auf Grund der zu Punkt 1) geschilderten Sachlage auch personell nicht die Gewähr für eine günstige Beeinflussung bieten würde. Überall zeigen sich heute in den deutschen Volksgruppen des Südostens ähnliche Vorgänge einer Regsamkeit der katholischen Aktion wie im Protektorat. So gleitet in der Slowakei die gesamte Kremnitz-Deutsch-Probener Sprachinsel unter geschickter Leitung des DP-Kreisleiters, Pfarrer S t e i n h ü b e l, immer mehr in das KA-mäßige ab und wird auf dessen Anordnung z.B. der Schulunterricht mit dem Spruch "Gelobt sei Jesus Christus - Heil Hitler" begonnen und mit "Heil Hitler - In Ewigkeit Amen" beendet. In der deutschen Volksgruppe in Ungarn kann von einem volksbewußten deutschen Klerus überhaupt nicht gesprochen werden und ist durch den Wiener Schiedsspruch mit dem Sathmar-Gebiet ein neues volksdeutsches KA-Zentrum angefallen. In Südslawien macht sich seit längerer Zeit eine

gefährliche, reichsfeindliche Aktivität von aus dem Altreich zur Diaspora-Arbeit versetzten und mit dem RKA in Verbindung stehenden Kaplänen bemerkbar. In Rumänien ist schließlich mit der bischöflichen Aula und dem volksdeutschen Schulunternehmen "Banatia" in Temeschburg noch heute das eigentliche Zentrum einer volksdeutschen KA-Arbeit im gesamten Südosten vorhanden. Angesichts einer solchen Sachlage erscheint es ausgeschlossen, daß ein volksdeutscher Kleriker-Nachwuchs dieser Länder in Prag eine reichsfreundliche und für den Nationalsozialismus tragbare politische und weltanschauliche Ausrichtung erhält. Eine solche Aktion - wenn überhaupt - kann nur in reindeutschen Gebieten, etwa Wien u.a., erfolgen.

Zu Punkt 3) muß gesagt werden, daß eine Konzentrierung der gesamten Übersee- und Kolonial-Schulung katholischer Geistlicher für das ganze Reichsgebiet in Prag völlig unbegründet ist. Auch der Herr Reichsprotector hat durch seinen handschriftlichen Vermerk am Rande der entsprechenden Stelle des RKA-Schreibens seinen Zweifel festgehalten, ob eine solche Schulungstätigkeit gerade in Prag zweckmäßig erscheint. Gründe für die Ortswahl werden vom RKA in keiner Weise angegeben. Auch muß betont werden, daß eine etwaige Belebung des Kolonialgedankens durch kirchliche Propagandatätigkeit im Protektorat alles andere als angebracht wäre.

Zu allen diesen Gründen kann festgestellt werden, daß sie örtlich und politisch in keiner Weise stichhaltig sind, einen Ausbau der deutsch-katholischen Priesterschulung in Prag zu rechtfertigen. Die Behauptung eines entscheidenden Anteiles des deutschen Klerus an der völkischen Aufgeschlossenheit

des Sudetendeutschums muß ebenso stark bestritten werden, wie die derzeitige politische Haltung der deutsch-katholischen Geistlichkeit im Protektorat fragwürdig erscheint. Prag ist weder örtlich noch personell geeignet, Schulungsstätte des priesterlichen Nachwuchses aus den deutschen Volksgruppen des Südostens zu werden. Dazu ist eine priesterliche Schulung zum Kolonialeinsatz in Prag unbegründet und wegen möglicher volkspolitischer Auswirkungen unerwünscht. Zu dieser festgestellten mangelnden Stichhaltigkeit der vom RKA angegebenen Gründe kommt noch hinzu, daß ein wesentliches, wenn nicht das entscheidende Moment, das den Antragstellern als Motiv zugrundelag, verschwiegen wurde. Wie hier bekannt wurde, besteht in Verbindung mit dem auszubauenden Auslands-Priester-Seminar in Prag der Plan, von hier aus die Arbeit für eine Vereinigung der orthodoxen Ostkirchen im Einvernehmen mit Rom vorzutreiben Im Rahmen dieser Bestrebungen der sogenannten "catholica unio" soll das Priester-Seminar in Prag den Charakter eines sogenannten Tridentinischen-Seminars erhalten, also die höchste Sanktion, die der Vatikan einem Seminar überhaupt verleihen kann. Da der Reichsverband bereits den Osten Europas mit deutschen Priestern besetzt, soll Prag als Hauptsitz des Verbandes eine Brücke zu den getrennten orthodoxen Ostkirchen bilden. Es ist daher in Erwägung gezogen, dem Auslands-Priester-Seminar in Prag ~~ein~~ byzantisch-slavisches Seminar anzugliedern, das von dem bekannten Prager Augustiner-Pater Alfons Maria M i t n a c h t übernommen werden soll. In einer Besprechung zwischen dem Prager KA-Exponenten Prof. K i n d e r m a n n und dem Geschäftsführer des RKA B ü t t n e r wurde ausdrücklich betont, daß Rom dieses Seminar sanktionieren und begrüßen werde.

Unter diesem Gesichtspunkt erweist sich das geschickt unter nationalem deutschem Mantel vorgetragene

Unterstützungsgesuch des RKA in seiner wahren kirchlichen Hintergründigkeit. Man ist bemüht, in Prag eine katholische Position, gleichsam im deutschen Vorfeld des Reiches zu errichten und glaubt, dies leichter durchsetzen zu können, als im Altreich, wo derartige Bestrebungen kritischere Beobachter und Beurteiler finden könnten. In diesem Zusammenhang kommt eine Äußerung Kindermanns über die günstigen Prager Verhältnisse besondere Bedeutung zu. Nach Angaben der Geheimen Staatspolizei vom 6.11.1940 behauptet Kindermann, großen Einfluß zu haben, da beim Reichsprotektor drei CV-er (Angehörige des Cartell-Verbandes katholischer Studenten-Verbindungen an deutschen Hochschulen) in hohen Stellungen säßen, die ihn und seine Pläne unterstützen würden. Über diesen Punkt darf zu gegebener Zeit von hier aus gesondert berichtet werden. Zur Tarnung der wahren KA-Ziele ist der RKA wie aus all seinen bisherigen Eingaben ersichtlich wird, bemüht, durch völkische Parolen, wie Notwendigkeit eines stärkeren Zuzuges deutscher Theologiestudenten ins tschechische Prag, politische Schikanen durch Kardinal Kašpar, notwendige deutsch-kirchliche Repräsentation auch hinsichtlich der Raum- und Unterbringungsfrage katholischer Theologiestudenten und ihres Konviktes usw. Eindruck zu machen.

Angesichts dieses Sachverhaltes ist es freilich schwierig, ohne Aufwerfung weltanschaulicher Argumente eine als Ablehnung des RKA-Antrages überzeugende Begründung zu finden. Doch könnte diese hiesigen Erachtens etwa folgendermaßen lauten:

Der RKA führt mit Recht aus, daß im Rahmen deutscher Wiedergutmachungsmaßnahmen eine räumliche Verbesserung zugunsten deutsch-katholischer Theologiestudenten und ihres Konviktes durchgesetzt werden müsse. Deutsche und tschechische Theologen studierten früher gemeinsam an der tschechischen bzw. deutschen theologischen Fakultät und bewohnten zusammen das vom Erzbischof K o r d a č errichtete Priester-Seminar

in Prag-Dewitz. In diesem Seminar waren sowohl die Räume der deutschen als auch der tschechischen theologischen Fakultät untergebracht. Der Erzbischof Kordač stellte in seiner Eigenschaft als Erbauer dieses Priester-Seminars dieses Gebäude den katholischen Theologen beider Nationalitäten für ewige Zeiten zur Verfügung. Im Verstoß gegen diese Absichten des Gründers verwehrte Kardinal Kašpar nach der Abtrennung des Sudetengaus in seiner tschechisch-chauvinistischen Haltung den in Prag verbliebenen deutschen Theologen das Haus. Die deutschen Theologen mußten sich eine Zeit, in Notwohnungen zusammengepfercht, behelfen und ein deutsches Theologiestudium in Prag stand in der Folgezeit fast gänzlich vor dem Zusammenbruch. Nur der Initiative des Prager Prof. Kindermann war es schließlich zuzuschreiben, daß hier eine Besserung eintrat und als Notlösung die jetzige Unterkunft für deutsche Theologiestudenten in Prag-Veitsberg gefunden wurde. Es entspricht der berechtigten deutschen Forderung auf Wiedergutmachung angetanen Unrechtes, daß der alte Zustand früherer Jahre heute wieder hergestellt wird und die deutschen Theologen wiederum neben den tschechischen ihren Platz im Priester-Seminar in Prag-Dewitz beziehen können. Es sei deutscherseits notwendig, auf eine solche, auch örtlich genaue, dem früheren Zustand entsprechende Lösung zu drängen und sich nicht unter Verzicht auf diesen klaren Rechtsanspruch mit Räumlichkeiten anderenorts abzufinden.

Der RKA könnte hierzu vielleicht ausführen, daß auch die Belegung des ehemaligen Benediktinerinnen-Klosters zu St. Gabriel eine deutsche Wiedergutmachung darstelle. Dieses Argument wäre jedoch historisch nicht stichhaltig, wurde vom RKA in seinen bisherigen Eingaben nicht vorgebracht und entspricht auch nicht den derzeitigen Plänen des RKA, das Gebäude käuflich erwerben zu wollen. Wenn auch die Benediktiner-Schwester des ehemaligen Klosters St. Gabriel zum Großteil Deutsche

waren, war doch die Belegschaft völkisch durchaus gemischt. Der tschechische Staat legte bei seiner Gründung Hand auf dieses Gebäude und verwandelte es nach Vertreibung der Nonnen in ein Postscheckamt. Diese tschechische Maßnahme vor 20 Jahren war nicht deutschfeindlichen Motiven entsprungen, sondern entsprach vielmehr der damaligen kirchenfeindlichen Einstellung der neuen tschechischen Machthaber schlechthin.

K. J. Müller



CAVAT

Prag, den 18. Dezember 1940.

1. Vermerk.

Die Frage der Gebäudebeschaffung für die katholisch-theologische Fakultät der Deutschen Universität Prag und für ein Konvikt ihrer Studenten befasst z.Zt. auf Grund eines vom SD-Leitabschnitt Prag erstellten Spezialberichtes den Reichsprotector. Die Entscheidung des Reichsprotectors ist noch nicht bekannt. Daher



2. Wv.am 2.1.1941 bei dem Unterzeichner.

*am 2.1.41 n. vorgef.
34777 Jhm.*

✓

Gruppe
Unterricht und Kultus

Prag, den 30. Dezember 1940

I-10-R9-109/40

An
Herrn Oberregierungsrat Dr. G i e s .

Im Auftrage des Herrn Reichsprotectors soll in Angelegenheit der Inanspruchnahme des Klosters St. Gabriel zur Unterbringung eines Konviktes für die deutschen Theologen in Prag ein Privatschreiben an den Ministerpräsidenten verfasst werden. Zu diesem Zwecke würde ich die Vorgänge St. Gabriel benötigen. Mir ist bekannt, dass diese Vorgänge von Ihnen dem BdS zugeleitet worden sind. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie auf beschleunigte Rückvorlage dieser Vorgänge durch den Befehlshabers der Sicherheitspolizei hinwirken würden.



St. G. V D-2

Prag, den 8. Feber 1941.

1. Vermerk.

Die Entscheidung des Reichsprotectors ist inzwischen ergangen und entsprechend dem vom SD-Leitabschnitt Prag erstellten Spezialbericht ausgefallen. Weiteres ist in der einschlägigen Angelegenheit nicht zu veranlassen. Daher

2. z.d.A.

24746


St. G. VII D-2